Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 15. Mai 1856. Nr. 221.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Mai. Roggen durch Frühjahrs-Deckungen höher; pr. Mai 72 Thlr., Mai-Juni 67 Thlr., Juni-Juli 65½ Thlr., Juli-August 61½ Thlr.; gekündigt 250 Wispel.

Spiritus wenig Umsatz, fest; loco 29¾ Thlr., Mai 29¾ Thlr., Mai-Juni 29¾ Thlr., Juni-Juli 29¾ Thlr., Juli-August 29¾ Thlr., August-September 30 Thlr.

Rüböl pr. Mai 14⅔ Thlr., Sept.-Okt. 14⅙ Thlr. — Aktien matt.

Berliner Börse vom 14. Mai. Schwächer. Staatsschuld-Scheine 86⅛ G. Prämien-Anleihe 113 G. Alte Commandit-Anth. 128 G. Neue Commandit-Anth. 123 G. Köln-Minden 165¾ B. Alte Freiburger 171 G. Neue Freiburg. 161 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 61¾ G. Mecklenburger 57 G. Oberschlesische Litt. A. 206 G. Oberschlesische Litt. B. 176½ G. Alte Wilhelmsbahn 216 G. Neue Wilhelmsbahn 180 G. Rheinische Aktien 117½ G. Darmstädter, alte, 146½ G. Darmstädter, neue, 126 G. Dessauer Bank-Aktien 114⅞ G. Oesterreichische Credit-Aktien 191½ G. Oesterreichische National-Anleihe 86⅜ G. Wien 2 Monate 99⅞ G. Theißbahn 109 begehrt.

Telegraphische Nachricht.

London, 13. Mai. Die „Morning Post" spricht die Befürchtung aus, daß es zu Ruhestörungen kommen werde, weil Lord Palmerston dem Erzbischof von Canterbury versprochen habe, daß hinfort Sonntags keine Musikbanden mehr in den Parks spielen sollen.

Aus einer aufgefangenen Korrespondenz Lord Clarendon's geht hervor, daß England der Republik Costa Rica 2000 Stück Waffen gesandt hat.

Breslau, 14. April. [Zur Situation.] Der April-Vertrag und die Besorgniß, daß Oesterreich versuchen werde, zugleich auch Preußen zu einem Garantie-Vertrage zu vermögen, hat die seltsame Erscheinung zu Wege gebracht, daß die Politik des „Preuß. Wochenblatts" und der „Kreuzzeitung" sich in dem gleichen Gedanken begegnen, und daß von beiden Seiten Preußen gewarnt wird, gegen die Lockungen Oesterreichs auf der Hut zu sein.

„Wir unsererseits — sagt die „N. Pr. Z." in einem Artikel über den April-Vertrag, welchen sie als „den Sonderbund des Mißtrauens" bezeichnet — wir unsererseits aber müssen dringend wünschen, daß Preußen festbleibe bei seiner bisherigen Politik und auch jetzt keine Verpflichtungen übernehme, deren Tragweite sich gar nicht bemessen läßt. Es fällt uns nicht ein, der österreichischen Monarchie irgend welche Verlegenheiten zu wünschen, auch wäre ihr ja für gewisse Fälle Preußens und Deutschlands Hilfe gewiß; aber Konventionen jetzt abschließen ins Ungewisse hinein, davon müssen wir ganz bestimmt abrathen. Preußen muß sich unzweifelhaft nach wie vor die Freiheit seiner Entschließungen bewahren."

In ganz gleicher Weise und mit fast den nämlichen Worten warnt das „Pr. W. Bl." vor einem Garantie-Vertrage, indem „inmitten der Unklarheit einer politischen Lage, wie die gegenwärtige, es die Pflicht gegen das engere sowohl als gegen das Gesammt-Vaterland erheische, sich vor Allem und nach jeder Seite hin die Hände frei zu halten."

Wie groß übrigens die Unklarheit der gegenwärtigen politischen Lage sei, erhellt in drohender Weise die italienische Denkschrift und die dieselbe verschärfende Auslassung des Grafen Cavour (s. unten), welche sich kaum von einer Kriegserklärung gegen Oesterreich unterscheidet, erhellt aus der Beleuchtung unseres londoner Korrespondenten, welcher einerseits die Zweideutigkeit des englisch-französischen Bündnisses, andererseits die den Westmächten sich aufdrängende Interventionspflicht beleuchtet.

Was die Differenz Frankreichs und Belgiens betrifft, so scheint die belgische Regierung durch einen Akt der Nachgiebigkeit den Konflikt beseitigt zu haben, welcher doch wohl nicht einmal ernstlich drohte. Der belgische „Moniteur" berichtigt nämlich die Journale, welche den Grafen Vilain hatten sagen lassen: „die Regierung werde niemals in die Abänderung der Preßgesetze willigen" — indem er erklärt, daß der Minister nicht von den Preßgesetzen, sondern von der Verfassung gesprochen habe.

Man erwartet nun, daß der französische „Moniteur" eine Note bringen werde, in welcher die französische Regierung von der Erklärung des belgischen Blattes Akt nimmt und erklärt, daß sie keinen Augenblick beabsichtigt habe, die belgische Verfassung angreifen zu wollen, und daß es ihr genüge, wenn die bestehenden Preßgesetze strikt gehandhabt würden! —

Aus Paris meldet man übrigens, daß die Idee eines Fürsten-Kongresses lebhafter als je wieder auftauche, und man bezeichnet Berlin als den Ort desselben.

Der unerwartete Besuch des Erzherzogs Ferdinands Max soll unter Anderm auch zu einem Abschlusse der über Auslieferung der Leiche des Herzogs von Reichstadt gepflogenen Unterhandlungen führen.

Aus Wien meldet man, daß sowohl die kaiserl. österreichische, als auch die kaiserl. französische Regierung Rundschreiben an ihre bei den italienischen Höfen beglaubigten Agenten gerichtet hätten, worin wiederholt darauf hingewiesen wird, daß weder Oesterreich noch Frankreich irgend welche anarchische Bestrebungen auf der italienischen Halbinsel dulden würden, obwohl man gern geneigt sei, seinen Einfluß geltend zu machen, um die italienischen Regierungen zur Vornahme der durch die Zeitverhältnisse gebotenen Reformen zu bewegen, wie denn österreichischerseits die Vorschläge zur Einberufung der Landesvertretungen für die Lombardei und Venedig jetzt die kaiserliche Sanktion zu gewärtigen haben. — Das von dem brüsseler „Nord" erwähnte Memorandum des päpstlichen Stuhles, worin alle gegen das in Rom beliebte Regierungssystem vorgebrachten Beschuldigungen ausführlich widerlegt werden sollen, wird in der That vorbereitet und soll, wie wir vernehmen, noch im Laufe dieses Monats an die betreffenden Höfe versendet werden.

Preußen.

± **Berlin**, 13. Mai. Bei der Absicht der europäischen Großmächte, die Verhältnisse der Donaufürstenthümer zu regeln und in Rücksicht auf das Zugeständniß Rußlands, seine Grenzen von dem Gebiete der Donau zurückzuziehen, dürfte es nicht uninteressant sein, einige Daten über den Verkehr auf der Donau mitzutheilen. Es liegt der Geschäftsbericht der Betriebsdirektion der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zwischen Wien und Belgrad für das Verwaltungsjahr vom Dezember 1854 bis 30. November des letzten Jahres vor. In dieser Zeit wurden 562,572 Civilreisende und 26,585 Militärs befördert, und war die Summe der Civilreisenden gegen das Vorjahr um 5,301 gestiegen. Die Beförderung der Frachtgüter belief sich auf 17,016,294 Centner und hatte gegen das Vorjahr um 3,255,649 Centner zugenommen. Es wurde im vergangenen Jahre der Bau von 4 größeren und 2 mittelgroßen Remorqueuren, ferner ein Dampfboot zur Beschiffung der Stromschnellen nächst Orsova, ferner von 8 Propellern, Donauschleppschiffen eingeleitet. Der Verbrauch von Kohlen belief sich auf 2,617,785 Centner. Die Einnahme der Dampfboote an Passagiergeldern, Frachtlöhnen, Borstenviehfrachten, Geld- und Briefporto betrugen 9,201,457 Gulden, und mit einigen andern Einnahmen zusammen 9,269,145 Gulden. Die Ausgaben betrugen für Schiffsauslagen, als: Besoldung, Kostgelder, Kohlen, Holz und Reparaturen ꝛc. 4,421,608 Gulden; für Extraschiffsspesen, Frachtprovisionen, Donau-Reinigungskosten, Generalunkosten, Stationskosten ꝛc. 650,851 Gulden; für Generalbesoldungskontos 403,563 Gulden, und nebst andern Ausgaben im Ganzen 5,818,561 Gulden. Es verblieb mithin ein Rest von 3,450,584 Gulden. Werden die statuten- und reglementsmäßigen Bestreitungen hiervon in der Summa von 1,183,119 Gulden abgezogen, so bleibt ein Ertrag von 2,267,465 Gulden. Die Verzinsung des Anlagekapitals nimmt die Summe von 779,405 Gulden in Anspruch und ist mithin ein reiner Ueberschuß von 1,488,060 Gulden geblieben, welcher als Dividende zur Vertheilung gekommen ist.

Die Angabe, daß der König von Griechenland in diesem Jahre nach Deutschland kommen wird, scheint sich immer mehr und mehr zu bestätigen, und glaubt man, daß derselbe nach einem Aufenthalte am königlich baierischen Hofe sich in ein Bad begeben wird, von wo er einigen Höfen, man sagt, dem preußischen und österreichischen, einen Besuch abstatten wird. Nach seiner Rückkehr nach Athen wird die Königin eine Reise zum Besuche ihrer hohen Anverwandten in Deutschland antreten und bei dieser Gelegenheit jedenfalls Berlin passiren.

Wie man vernimmt, wird Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm seiner erlauchten Tante, der verwittweten Kaiserin von Rußland Majestät, bis Königsberg entgegengehen und dieselbe auf ihrem Wege nach Berlin begleiten. Nach Ankunft der Kaiserin wird der Prinz sofort seine Besuchsreise nach London antreten, von wo derselbe im Juni zurückerwartet wird, wenn er nicht, wie es heißt, vorziehen sollte, auf der Rückkehr in ein Bad zu gehen.

[Zur Tages-Chronik.] Se. Maj. der König begab Allerhöchstsich heute Früh 8 Uhr nach Potsdam. — Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Luise werden Höchstsich im Anfang des nächsten Monats nach Aachen begeben, wo Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise zum Gebrauch der dortigen Bäder 4 Wochen verweilen wird. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen dagegen wird Aachen schon nach einigen Tagen verlassen, um Höchstsich über Koblenz nach Baden-Baden zu begeben. In der Begleitung der Prinzessin von Preußen königl. Hoheit wird sich als dienstthuender Kammerherr der Graf v. Fürstenberg-Stammheim, in der Begleitung der Prinzessin Luise königl. Hoheit der Schloß-Hauptmann Graf v. Boos-Waldeck befinden. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird am 17. d. M. von hier nach London abreisen. An der Spitze der Begleitung Sr. königl. Hoheit wird sich der Kommandirende des 7. Armeekorps, General Freiherr Roth v. Schreckenstein, befinden. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist aus der Provinz Pommern zurückgekehrt. — Der k. k. österreichische General-Feldmarschall Fürst Alfred Windischgrätz Durchlaucht ist gestern Nachmittag von Wien hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Wie verlautet, wird derselbe längere Zeit hier verweilen. — Die Presse erwähnt das Gerücht, nach welchem die Verlobung des Prinzen Georg von Sachsen (geb. 8. August 1832), zweiten Sohnes des Königs Johann, mit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern (geb. 15. Juli 1837), ältesten Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen bevorstände. — Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel wird morgen Abend hier zurückerwartet. — Der General à la suite General-Major v. Schöler hat in der vergangenen Woche den vor einiger Zeit gemeldeten Urlaub angetreten. Vorläufig hat der General sich hier einer Brunnenkur unterzogen, im nächsten Monat aber gedenkt er sich zum Gebrauch einer Badekur nach Misdroy zu begeben. Die Stellvertretung in der Leitung der Geschäfte der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium hat, wie früher schon gemeldet, der Flügeladjutant Oberst v. Frhr. Manteuffel übernommen. — Der General der Infanterie und kommandirende General des 2. Armeekorps v. Grabow ist von Stettin, der General-Major und Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, v. Kessel, von Erfurt, der k. k. russische Staatssekretär Wirkl. Geh. Rath Baron v. Korff von Petersburg, und der Appellations-Gerichts-Chef-Präsident Korb von Stettin hier angekommen. — Der Kultus-Minister hat verordnet, daß Theologie-Studirenden akademische Stipendien hinfort nur dann verliehen werden sollen, wenn dieselben auch für die hebräische Sprache das Zeugniß der Reife erlangt haben. — Zum Staats-Kommissarius bei der kölnischen Privatbank ist der Ober-Regierungsrath Birk ernannt worden. — Der Regierungs-Baurath Stein in Aachen ist, wie die „Zeit" meldet, zur Leitung der neuen Eisenbahn-Anlagen, die Frankfurt a. O. mit der polnischen Grenze verbinden sollen, berufen.

(N. Pr. Z.)

— Die auf den Major und Ritterschafts-Rath v. Winterfeld auf Damerow gefallene Wahl zum Direktor der uckermärkischen Ritterschaft für den Zeitraum vom 1. Mai 1856 bis dahin 1862 ist allerhöchst bestätigt worden. — Der telegraphisch hier eingegangenen Mittheilung, daß Rußland und Schweden sich in einem Protokolle für die von Dänemark vorgeschlagene Ablösungsweise des Sundzolles erklärt haben, können wir hinzufügen, daß auch Oldenburg die modifizirte Forderung Dänemarks als billig erkannt und, wie die vorgenannten Staaten, die Bezahlung der berechneten Quote unter der Voraussetzung zugesagt hat, daß eine Einigung auf der vorgeschlagenen Grundlage auch zwischen den übrigen betheiligten Staaten und Dänemark erfolge.

(P. C.)

— Es wird versichert, daß der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Walewski, einen Orden von Sr. Maj. dem Könige von Preußen erhalten werde. — Man glaubt, daß die Frage wegen der der rheinischen Gemeinde-Gesetzgebung zu ertheilenden allerhöchsten Sanktion noch in diesen Tagen unmittelbar nach der Rückkehr des Herrn Ministerpräsidenten definitiv entschieden werden wird. Man betrachtet es als ziemlich gewiß, daß die Gesetz-Entwürfe dem Provinzial-Landtage nochmals werden vorgelegt werden. — Graf Arnim-Boytzenburg steht wegen der Konzessionirung des von ihm betriebenen Eisenbahn-Projektes mit der Regierung in den lebhaftesten Verhandlungen. — Die Bestätigung zweier vom hiesigen Stadtgerichte erkannten Todesurtheile ist in der vorigen Woche erfolgt, und wird die Hinrichtung der Verurtheilten im Laufe dieser Woche stattfinden. Die Delinquenten sind der Jäger Puttlitz, der Mörder der Näherin Storbecke, und der Lithograph Biermann, der Mörder seiner vier Kinder. Der Letztere soll im Gefängniß sich einer stumpfen Resignation hingegeben haben und die Nachricht von der erfolgten Bestätigung mit stupider Gleichgiltigkeit aufgenommen haben. Puttlitz dagegen beharrt bei der Versicherung, daß er unschuldig sei, und zeigt noch in seinen letzten Lebenstagen den kecken Trotz, den er den Geschwornen gegenüber zur Schau trug. — Durch eine von der königl. Regierung zu Frankfurt a. O. an die Superintendenten und Kreis-Schul-Inspektoren gerichtete Verfügung wurde die Gründung kirchlicher Armenfonds zur Unterstützung mittelloser Eltern bei Entrichtung des Schulgeldes angeregt. In Folge davon haben sich in mehreren Superintendenturen derartige Verbände gebildet, und ist bereits die erfreuliche Wahrnehmung gemacht worden, daß der Schulbesuch der Kinder der Arbeiter-Familien bei weitem regelmäßiger und erfolgreicher geworden ist, als es früher der Fall war. — Die hier erscheinende „Feuerspritze" *versichert, der Oberst der Schutzmannschaft, Herr Patzke, werde von der Staats-Anwaltschaft verfolgt, weil er sich an den das Rochow-Hinckeldey'sche Duell vorbereitenden Schritten betheiligt habe, während* er dasselbe als Polizeibeamter hätte verhindern müssen. Sowohl das Stadt-Gericht, als das Militär-Gericht, unter welchem Herr Patzke als Landwehr-Offizier steht, sollen die Anklage zurückgewiesen und die Staats-Anwaltschaft deshalb beim Kammergericht Beschwerde erhoben haben.

(C. B.)

Oesterreich.

⊙ **Wien**, 13. Mai. Die italienische Frage wirft neue Blasen auf dem politischen Horizonte, und so groß auch die Anstrengungen sind, welche gemacht werden, um die Verwickelungen möglichst rasch zu beendigen, so scheint doch so viel Gährungsstoff vorhanden, daß diese Frage noch längere Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen dürfte. Der Gedanke an eine durchgreifende Reform der politischen Verhältnisse Italiens — auf dem pariser Kongresse zuerst zur Sprache gebracht — findet namentlich in den hiesigen offiziellen Kreisen viel Beifall, weil sonst nicht abzusehen ist, wenn die Ausnahmszustände in Rom, Toskana, Parma und Neapel zum Abschlusse gelangen würden. Es ist indeß nicht zu zweifeln, daß die Verwickelungen gefahrdrohend für den Frieden wären, wenn nicht Oesterreich und Frankreich Hand in Hand dabei vorgingen; nachdem aber zwischen beiden Großmächten bereits das nöthige Einverständniß erzielt wurde, dürfte wohl auf diplomatischem Wege die ganze Angelegenheit zum Abschlusse gebracht werden. Das hiesige Kabinet erkennt aber nicht nur die Nothwendigkeit wichtiger Reformen in den verschiedenen Staaten Italiens, sondern es dürfte in der Lombardei und Venedig selbst in kürzester Zeit jene Anordnungen verwirklichen, welche schon längst erwartet wurden, um die kaiserliche Verordnung vom 30. Dezember 1851 zur Wahrheit zu machen. Es sollen nun wirklich die Vorschläge zur Einberufung der Landesvertretungen, welche vor längerer Zeit von den Statthaltereien für die Lombardei und Venedig nach Wien übersandt wurden, die kaiserliche Sanktion zu gewärtigen haben. Gegen die sardinische Grenze ist es im Antrage, die militärischen Aufstellungen zu vermehren und eine strengere Grenzbewachung einzuführen, um den Ausschreitungen politisch Verdächtiger zu begegnen, welche Sardinien zu ihrer Heimath sich erwählt haben. Das Verhältniß des letzteren Staates zu Oesterreich ist wie begreiflich gespannter als je, und all die fehlgeschlagenen Hoffnungen des turiner Kabinets in Bezug auf den Erfolg der pariser Konferenzen ist man geneigt, dem wiener Kabinet zur Last zu legen. Hier machen indeß die Phrasen der sardinischen Konferenzbevollmächtigten, so wie sie in der bekannten Note abgefaßt sind, einen sehr geringen Eindruck, und man wird hoffentlich ohne Sardinien eine vernünftige Reform der Zustände von Mittelitalien zu Stande bringen. — Man spricht, daß die bischöflichen Konferenzen vertagt und ein Comite aus Bischöfen zusammengesetzt werden würde, welches die weiteren Gegenstände der Berathungen in Arbeit nehmen und sodann Vorschläge zu erstatten hat, die den im September d. J. sich hier wieder versammelnden Bischöfen des Reiches zur Schlußfassung vorgelegt werden sollen. Es scheint, daß es mit den Berathungen des Plenums nicht schnell genug vorwärts geht.

Großbritannien.

△ **London**, 10. Mai. Man erzählt sich von bitteren Vorwürfen, die bereits von Paris hierher gerichtet seien, weil England die französische Regierung in ihrem Kampfe gegen die Uebergriffe der belgischen Presse im Stiche lasse. Graf Walewski hat in der That ge-

rechten Grund zur Klage, da Graf Clarendon es war, der ihn im Stillen ermuthigte, den bekannten Ausfall wider die Zustände des benachbarten konstitutionellen Königreiches zu thun. Vor der Konferenzsitzung des achten April hatte der französische Minister dem britischen Bevollmächtigten vertraulicher Weise mitgetheilt, welche Angelegenheit er zur Sprache bringen werde; nach dem, was Clarendon antwortete, glaubte Walewski sich der Unterstützung des Bundesgenossen versichert halten zu dürfen, und das Resumé, das er am Schluß jener Sitzung gab, gründete sich mehr auf die früheren freundschaftlichen Aeußerungen des Engländers, als auf die Worte, die Clarendon in der Sitzung selber gesprochen hatte. Nun werden die Zugeständnisse Clarendon's nachträglich als bedeutungslos und unschuldig ausgelegt, es wird ihnen ein Sinn untergeschoben, als ob der Engländer nie an eine ernstliche Maßregel gegen die belgische Regierung gedacht habe; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird von seinem Premier desavouirt und Frankreich sieht sich in die peinlichste Situation versetzt.

Leute, welche die gespannte Stimmung zwischen England und Frankreich kennen, sprechen die Befürchtung aus, daß Frankreich gänzlich der Allianz den Rücken drehen und einen Bund mit Rußland schließen werde. Aber in hiesigen Regierungskreisen theilt man diese Besorgniß nicht. Napoleon mag gereizt sein, wie er das schon oft während des Krieges selber war, er mag sich sogar von dem „herzlichen Einverständniß“ mit England hinwegsehnen, gleichwohl ist er an dasselbe gekettet; er kann sich nicht bewegen, ohne auf England Rücksicht zu nehmen. Wollte er auf dem Kontinent eine selbstständige Politik einschlagen, so würde ihm englischer Einfluß sofort in den Weg treten. Auf Rußland aber kann er nicht rechnen, denn Rußland hat das gute Beispiel zu sehr in seiner Nähe gehabt, um nicht den Werth einer neutralen Politik zu schätzen; die Neutralität, die unbedingte Nichtbetheiligung an etwaigen europäischen Konflikten wird für die nächsten Jahre das System Rußlands sein. Petersburg hat seit dem Rücktritt Nesselrode's aufgehört, der Sitz für die Politik der Intervention zu sein; — und wenn Napoleon hoffte, daß eine aktive Bundesgenossenschaft mit Rußland für ihn die Frucht des Friedens sein würde, so hat ihn der Ernst, mit dem Rußland dem Bedürfniß der Ruhe Rechnung trägt, eines Besseren belehren müssen.

Einstweilen freilich haben die Westmächte im Orient noch genug zu thun. Die gute Vertheilung der Truppen, die aus der Krim zurückgezogen werden, nimmt zunächst die weislichste Ueberlegung in Anspruch. England wird nur langsam mit der Räumung der Türkei zu Werke gehen; ausdrücklich in der Absicht, dies Geschäft hinzuziehen, hat das Ministerium beschlossen, keine Kriegsschiffe von heimischen Stationen nach dem schwarzen Meere zu schicken und für den Transport der Truppen zu verwenden; bis jetzt ist nur abgemacht, daß die Milizen, die während des Krieges den Garnisondienst in Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln versahen und die nun ihre Entlassung verlangen können, nach England zurückzuschaffen seien; sie werden durch Truppen aus der Krim abgelöst werden; ob aber eine beträchtliche Anzahl der anderen Regimenter, welche den Krimfeldzug mitmachten, die britischen Küsten während dieses Jahres wiedersehen wird, ist noch sehr die Frage. Das Eine steht fest, daß die Krim im September geräumt sein wird, wahrscheinlich wird aber in Folge dessen nur das osmanische Gebiet einen Zuwachs an Besatzungstruppen erhalten. Man mag von der Unabhängigkeit der Türkei predigen, so viel man will, die Okkupation der Türkei kann fortan eben so wenig aufhören, wie die Okkupation des Kirchenstaates oder Athens. Die Verfassung des osmanischen Reiches ist unterwühlt, und die Macht des Großherrn reicht nicht hin, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch wird kein halbes Jahr vergehen, bevor der thatsächliche Beweis hierfür geführt sein wird.

Ueber die Maßregeln zur Ordnung der griechischen Angelegenheiten werden zwischen London und Paris lebhafte Unterhandlungen gepflogen. Es heißt sogar, daß der Plan erörtert worden sei, ob es nicht das Räthlichste wäre, die baierische Dynastie aus Athen abzurufen und das Land auf's Neue unter die Suzerainetät der Pforte zu stellen, ein Projekt, das jetzt, wo die Gleichberechtigung der Christen in der Türkei errungen worden, alles Gehässige verlieren würde. Natürlich dürfen wir diese Idee für nichts weiter ansehen, als für ein Produkt und eine Offenbarung der Verlegenheiten, in welche die Zustände des Orients die westliche Diplomatie versetzen. Der Sultan, der im eigenen Lande nicht Herr ist und der soeben die Donaufürstenthümer an eine europäische Kommission hat abtreten müssen, würde nach Griechenland wenig ordnende Elemente bringen können. Ein anderer Plan, der jene Erweiterung der Grenzen Griechenlands, für welchen die Patrioten Thessaliens vor drei Jahren zu den Waffen griffen, befürwortet, kommt mit der Integrität der Türkei in Konflikt. Von all' diesen Ideen wird nichts übrig bleiben, als die Nothwendigkeit, die Besatzung von Athen zu stärken und die fremden Truppen wo möglich noch weiter in das Land hineinzuschieben, ein gefährliches Auskunftsmittel, das die Unordnung nährt und die Schwierigkeiten, indem es sie hinausschiebt, verstärkt.

Italien.

Turin, 8. Mai. Seit 1848 bot die Kammer der Abgeordneten nicht einen so belebten Anblick wie in der gestrigen und vorgestrigen Sitzung, welche der Erörterung des Friedensvertrages und der pariser Verhandlungen im Allgemeinen gewidmet war. Die Abgeordneten hatten sich fast vollzählig eingefunden und die Tribünen waren dicht besetzt.

Sitzung vom 6. Mai. Eröffnung 2 Uhr. Herr Buffa (ministeriell) nimmt zuerst das Wort. Es ist im pariser Vertrage nur eine einzige Frage unter denjenigen, welche die Interessen Piemonts näher berühren, gelöst worden, die Handelsfrage. In allen übrigen Beziehungen ist nichts geschehen, auch wenn man die Protokollauszüge zu Rathe zieht, die freilich nur trockne Register enthalten. Woran hat man sich also zu halten? Die Stellung Oesterreichs wird immer drohender. Zwar hat die Besetzung von Campiano und Pontremoli nicht stattgefunden, aber sie war in Aussicht genommen, und es waren bereits Vorräthe von Lebensmitteln und Stroh für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Sind Frankreich und England willens, den Uebergriffen Oesterreichs auch ferner zuzusehen? Wie verhält es sich ferner mit den Bemerkungen des Grafen Walewski über die belgische Presse? Der Redner ist überzeugt, daß dieselben sich nicht auf Piemont beziehen, wo den fremden Regierungen bereits vor Jahren alle nöthigen Bürgschaften gegeben worden seien.

Graf Cavour bemerkt im Beginn seiner Antwort, daß er zwar die Ungeduld der Kammer und des Landes begreife; doch dürfe er bei seinen Erörterungen eine gewisse Grenze der Zurückhaltung nicht überschreiten. Was zunächst die Stellung der Bevollmächtigten Sardiniens auf dem Kongresse betreffe, so gebe es gewisse Lagen, welche nicht durch diplomatische Klauseln zu definiren seien; man erlange sie dadurch, daß man sie verdiene. Die sardinischen Bevollmächtigten standen den übrigen vollkommen gleich, obwohl vorher nichts darüber stipulirt worden war; sie nahmen, als Verbündete Frankreichs und Englands wie alle übrigen Bevollmächtigten an dem Friedensschlusse Theil, und knüpften so die Beziehungen alter Freundschaft wieder an, die stets zwischen dem Hause Savoyen und dem Hause Romanoff bestanden haben. (Tiefe Bewegung.) Vielleicht zum erstenmale seit dem utrechter Frieden ist eine Macht zweiten Ranges berufen worden, mit denjenigen ersten Ranges über Angelegenheiten von europäischem Interesse zu verhandeln. Das ist eine Thatsache von unberechenbarer Bedeutung, die unser Land sehr hoch stellt. (Bewegung.) Der Minister verweist in Kürze auf die erlangten materiellen Vortheile in Betreff der Handelsinteressen im Orient und der neuen Festsetzungen über das Seerecht. Was die Bemerkungen des Grafen Walewski über die belgische Presse betreffe, so habe er sich nur der von dem englischen Bevollmächtigten entwickelten Meinung anschließen können. Der pariser Kongreß sei ihm nicht als der geeignete Ort erschienen, um eine Rede zu Gunsten der Preßfreiheit zu halten (Heiterkeit), und vielleicht habe es dort einige Bevollmächtigte gegeben, die es gern gesehen haben würden, wenn man über den Diskussionen über die Presse die italienischen Verhältnisse aus den Augen verloren hätte (Heiterkeit). Uebrigens habe Gr. Walewski sich nur gegen die groben Beleidigungen der belgischen Presse gegen die französische Regierung ausgesprochen, und ein Unterschied zwischen der Besprechung innerer und auswärtiger Fragen sei in Sardinien vorgesehen, womit er jedoch nicht sagen wolle, daß er, wenn er belgischer Minister wäre, anders handeln würde, als es dort geschehe. Was die italienische Frage angehe, so pflegen große Lösungen nicht durch die Feder bewirkt zu werden. Indessen thaten die sardinischen Bevollmächtigten in Paris das Mögliche. Sie richteten die Aufmerksamkeit auf Italien, und fanden bei den verbündeten Mächten die wohlwollendsten und freundlichsten Gesinnungen. England schloß sich ohne Vorbehalt den Prinzipien der sardinischen Note über die italienischen Verhältnisse an; auch Frankreich nahm diese Prinzipien selbst an und machte nur Vorbehalte in Betreff ihrer Anwendung. Die beiden Mächte beschlossen einstimmig, daß die italienische Frage dem Kongresse vorgelegt werden soll. (Es bezieht sich dies auf eine Note vom 27. März, in welcher die sardinischen Bevollmächtigten dies beantragten, und in Folge deren Graf Walewski am 8. April die Angelegenheit zur Sprache brachte; als die Diskussion ohne Ergebniß verlief, überreichten die sardinischen Bevollmächtigten die unten mitgetheilte Protestnote vom 16. April.) Frankreich habe als katholische Macht besondere Rücksichten für Rom zu nehmen; doch verdiene das Vorgehen der französischen Regierung bei dieser Gelegenheit Sardiniens lebhafte Anerkennung. England habe darin freier gestanden, und Lord Clarendon, den er (Cavour) jetzt seinen Freund zu nennen die Ehre habe, habe ein so großes Wohlwollen für Sardinien an den Tag gelegt, und sich mit solchem Feuer der Sache desselben angenommen, daß er laut sagen müsse, ganz Italien sei diesem bedeutenden Staatsmanne zum Danke verpflichtet. (Allgemeine Zustimmung.) Oesterreich verweigerte indessen jedes Eingehen auf eine Diskussion. Wir haben, fährt der Minister fort, zwei Dinge erreicht: erstens, daß der unglückliche Zustand Italiens nicht durch Demagogen und Revolutionsmänner, sondern durch die ersten Staatsmänner Europas konstatirt worden ist; zweitens, daß die Mächte anerkannt haben, daß diesem Zustande abgeholfen werden müsse. Dies Urtheil haben Frankreich und England abgegeben, und die Urtheile dieser beiden großen Nationen können nicht lange ohne Frucht bleiben. Unsere Beziehungen zu Oesterreich sind nicht besser als vor dem Kongreß. Die sardinischen Bevollmächtigten haben sich von den österreichischen ohne irgend ein Gefühl persönlicher Gereiztheit getrennt; ich muß selbst dem höflichen Auftreten des Hauptes des österreichischen Kabinets Gerechtigkeit widerfahren lassen; aber wir verließen uns mit der gegenseitigen Ueberzeugung, daß wir in politischer Beziehung getrennter als je seien. (Tiefe Bewegung; Beifall.) Ja, meine Herren, Dank unserem politischen System, Dank diesem von dem König Viktor Emanuel eingeleiteten und aufrecht erhaltenen und von Ihnen unterstützten System, wir sind von Oesterreich mehr als je getrennt. (Ja, Ja, Beifall.) Die Sache Italiens liegt jetzt vor Europa, vor dem Tribunal, dessen Urtheile früher oder später durchdringen, ich sage vor der öffentlichen Meinung, derjenigen Meinung, von der bei einer feierlichen Gelegenheit der Kaiser der Franzosen sprach. Haben wir also Vertrauen in unsere gute Sache und in Gott, der sie beschützt. (Lauter und wiederholter Beifall von allen Seiten.) (Die Erklärung des Grafen Cavour über die Beziehungen zu Rom (Sitzung vom 7. Mai) haben wir bereits im gestrigen Mittagblatt d. Ztg. mitgetheilt. Die Red.)

[Sardinische Note vom 16. April.] Die Note, welche die sardinischen Bevollmächtigten bei dem Schlusse des pariser Kongresses an die Regierungen Englands und Frankreichs richteten, lautet wörtlich:

Die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Sardinien haben im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Regierungen Frankreichs und Englands und auf die von denselben für Piemont kundgegebene Freundschaft seit Eröffnung der Konferenzen nie die Hoffnung aufgegeben, der pariser Kongreß werde sich nicht trennen, ohne die Lage Italiens ernstlich in Erwägung gezogen und auf Mittel gesonnen zu haben, sie durch Wiederherstellung des in Folge der Besetzung eines großen Theiles der Provinzen der Halbinsel durch fremde Truppen gestörten politischen Gleichgewichts zu verbessern. Auf den Beistand ihrer Bundesgenossen bauend, wollten sie nicht glauben, daß irgend eine andere Macht, nachdem sie dem Loose der dem slawischen und griechischen Volksstamme angehörigen Christen im Orient eine so lebhafte und hochherzige Theilnahme geschenkt hatte, sich weigern werde, sich mit den Völkern des lateinischen Stammes zu beschäftigen, die noch unglücklicher sind, da sie in Folge des höheren Standpunktes der Civilisation, welchen sie einnehmen, die Wirkungen einer schlechten Regierung noch lebhafter empfinden.

Diese Hoffnung ist getäuscht worden. Trotz des Wohlwollens Frankreichs und Englands und trotz ihrer wohlgemeinten Bemühungen hat es die Beharrlichkeit, mit welcher Oesterreich darauf bestand, daß sich die Erörterungen des Kongresses streng innerhalb der ihm vor seinem Zusammentritt gezogenen Grenzen hielten, dahin gebracht, daß diese Versammlung, auf welche die Augen von ganz Europa gerichtet sind, auseinandergehen wird, nicht nur, ohne die Leiden Italiens im Geringsten gelindert zu haben, sondern auch ohne den schwächsten Hoffnungsschimmer für die Zukunft über die Alpen dringen zu lassen, der geeignet wäre, die Gemüther zu beruhigen und ein ergebungsvolles Ertragen der Gegenwart zu ermöglichen. Die besondere Stellung, welche Oesterreich im Kongresse einnahm, machte dieses beklagenswerthe Ergebniß vielleicht unvermeidlich. Die Unterzeichneten sehen sich genöthigt, dieses einzuräumen. Sie halten es daher, ohne ihren Verbündeten den geringsten Vorwurf zu machen, für ihre Pflicht, deren ernstliche Aufmerksamkeit auf die traurigen Folgen zu lenken, welche daraus für Europa, für Italien und namentlich für Sardinien entspringen können. Es würde überflüssig sein, hier ein genaues Bild von Italien zu entwerfen. Was dort seit vielen Jahren vorgeht, ist nur zu bekannt. Das System des Druckes und der gewaltsamen Reaktion, welches sich aus den Jahren 1848 und 1849 herschreibt, und Anfangs vielleicht in den eben gedämpften revolutionären Unruhen seine Rechtfertigung fand, dauert ohne die geringste Milderung fort. Man darf sogar behaupten, daß es, einige Ausnahmen abgerechnet, mit verdoppeltem Nachdruck ausgeübt wird. Nie waren die Gefängnisse und Bagnos mehr mit solchen gefüllt, die aus politischen Gründen verurtheilt waren; nie war die Zahl der Geächteten bedeutender, nie waren die Polizeiplackereien ärger, und nie fand der Belagerungszustand eine härtere Anwendung. Die Vorgänge in Rom beweisen das mehr als zur Genüge.

Bei einer solchen Art zu regieren, muß nothwendig in der Bevölkerung ein fortwährender Zustand der Erbitterung und revolutionären Gährung herrschen. So sieht es in Italien seit sieben Jahren aus. In der letzten Zeit jedoch schien sich die Volksaufregung gelegt zu haben. In den Italienern erwachte, als sie sahen, wie ein ihrem Volke angehöriger Fürst sich mit den westmächtlichen Großmächten verbündet hatte, um dem Recht zum Siege zu verhelfen und das Loos ihrer Religionsgenossen im Orient zu verbessern, die Hoffnung, der Friede werde nicht geschlossen werden, ohne ihren Leiden Linderung zu bringen; diese Hoffnung verlieh ihnen Ruhe und Ergebung. Wenn sie aber die negativen Ergebnisse des Kongresses erfahren, wenn sie hören, daß Oesterreich, trotz der guten Dienste und der wohlwollenden Intervention Frankreichs und Englands, jede Erörterung von sich gewiesen und sich sogar geweigert hat, die zur Abhilfe eines so traurigen Zustandes geeigneten Mittel in Erwägung zu ziehen, so ist es nicht zweifelhaft, daß die eingeschlummerte Erbitterung heftiger als je unter ihnen wieder erwachen wird. In der Ueberzeugung, nichts mehr von der Diplomatie und den Bemühungen der Mächte, die sich für ihr Loos interessiren, zu erwarten zu haben, werden sie sich mit südlicher Gluth der revolutionären Umsturzpartei von Neuem in die Arme werfen, und Italien wird wiederum ein brennender Herd von Verschwörungen und Meutereien werden, die man vielleicht durch verdoppelte Strenge unterdrücken kann, welche jedoch bei der geringsten europäischen Erschütterung nur desto heftiger wieder zum Ausbruche kommen werden.

Wenn ein so bedenklicher Zustand der Dinge schon die Aufmerksamkeit der Regierungen Frankreichs und Englands, die ein gleiches Interesse an der Aufrechthaltung der Ordnung und an dem regelmäßigen Fortschritt der Civilisation haben, beanspruchen darf, so muß ihm natürlich die Regierung des Königs von Sardinien im höchsten Grade ihre Beachtung zuwenden. Das Wiedererwachen der revolutionären Leidenschaften in allen Piemont umgebenden Ländern wird durch die Wirkung von Ursachen, welche geeignet sind, die lebhaftesten Volkssympathien zu erwecken, diesen Staat den allerbedenklichsten Gefahren aussetzen, die jene feste und gemäßigte Politik in Frage stellen können, welche im Innern so glückliche Erfolge gehabt und ihm die Theilnahme und Achtung des aufgeklärten Europa erworben hat.

Allein, das ist nicht die einzige Gefahr, welche Sardinien bedroht. Eine noch größere liegt in den Mitteln, welche Oesterreich anwendet, um die revolutionäre Gährung in Italien zu unterdrücken. Von den Herrschern der italienischen Kleinstaaten herbeigerufen, die zu schwach sind, um die Unzufriedenheit ihrer Unterthanen im Zaume zu halten, hält diese Macht den größten Theil des Po-Thales und Mittel-Italiens besetzt, und ihr Einfluß macht sich in unwiderstehlicher Weise sogar in jenen Ländern bemerklich, wo sie keine Soldaten hat. Auf einer Seite an Ferrara und Bologna gelehnt, ziehen sich ihre Truppen bis nach Ankona längs dem adriatischen Meere hin, welches gewissermaßen ein österreichischer See geworden ist. Auf der andern Seite ist sie Herrin von Piacenza, welches sie, wenn nicht dem Buchstaben, so doch dem Geiste der wiener Verträge zuwider, in eine Festung ersten Ranges zu verwandeln sucht, hält Parma besetzt und schickt sich an, ihre Streitkräfte längs der ganzen sardinischen Grenze vom Po bis zum Gipfel der Apenninen auszubreiten. Die dauernden Okkupationen von Gebieten, die ihm nicht gehören, machen Oesterreich zum unumschränkten Herrn von fast ganz Italien, zerstören das durch den wiener Vertrag hergestellte Gleichgewicht, und sind eine fortwährende Drohung für Piemont.

Da dieses Land gewissermaßen ringsum von den Oesterreichern eingeschlossen ist und sieht, wie an seiner völlig offenen Ostgrenze eine Macht, die, wie es weiß, nicht von wohlwollenden Gesinnungen gegen Piemont beseelt ist, ihre Streitkräfte entfaltet, so wird es in einem beständigen Zustande der Besorgniß erhalten und sieht sich dadurch genöthigt, gerüstet zu bleiben und zu seiner Vertheidigung Maßregeln zu treffen, die äußerst lästig für seine schon durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 und durch den Krieg, an welchem es jetzt Theil genommen hat, stark angegriffenen Finanzen sind.

Diese Auseinandersetzung der Verhältnisse genügt, um einen Begriff von den Gefahren der Lage zu geben, in welcher sich die Regierung des Königs von Sardinien befindet. Im Innern durch die revolutionären Leidenschaften beunruhigt, welche ringsum ein System des gewaltsamen Druckes und die fremde Okkupation erwirkt hat, und von der Ausdehnung der österreichischen Macht bedroht, kann sie sich jeden Augenblick durch eine unumgängliche Nothwendigkeit gezwungen sehen, zu äußersten Maßregeln zu greifen, deren Folgen sich nicht berechnen lassen.

Die Unterzeichneten zweifeln nicht daran, daß ein solcher Zustand der Dinge den Regierungen Frankreichs und Englands keineswegs gleichgiltig ist, nicht nur wegen der aufrichtigen Freundschaft und wirklichen Theilnahme, welche diese Mächte für ihren Souverän kund geben, der sich allein unter Allen in Augenblicke, wo der Erfolg am unsichersten war, offen zu ihren Gunsten erklärte, sondern vornehmlich deshalb, weil darin eine wirkliche Gefahr für Europa liegt. Sardinien ist der einzige italienische Staat, welcher im Stande war, dem revolutionären Geiste eine unübersteigliche Schranke zu ziehen und zugleich unabhängig von Oesterreich zu bleiben. Er allein bildet ein Gegengewicht gegen den um sich greifenden Einfluß dieser Macht.

Sollte auch Sardinien, an Kräften erschöpft und von seinen Bundesgenossen im Stiche gelassen, unterliegen und sich genöthigt sehen, sich der Herrschaft Oesterreichs zu unterwerfen, dann würde die Eroberung Italiens durch diese Macht vollendet sein, und Oesterreich würde, nachdem ihm, ohne daß es das geringste Opfer dafür gebracht hätte, die ungeheure Wohlthat der freien Donau-Schifffahrt und der Neutralisirung des schwarzen Meeres zu Theil geworden, einen überwiegenden Einfluß im Westen erlangen. Das aber können Frankreich und England nicht wollen, und das werden sie nie gestatten. Die Unterzeichneten sind deshalb überzeugt, daß die Kabinete von Paris und London den gegenwärtigen Zustand Italiens ernstlich in Betracht ziehen und im Verein mit Sardinien auf Mittel sinnen werden, ihm wirksam abzuhelfen.

Paris, 16. April 1856. C. Cavour. Villamarina.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. Seit vielen Jahren ist eine so große Zahl von Veränderungen in den höhern Civilämtern Rußlands nicht erfolgt, als jetzt. Wie die neuesten hiesigen Zeitungen amtlich melden, ist der Censor der petersburger Blätter, Staatsrath Peucker, seinem Chef, dem Präsidenten Puschkin, gefolgt; ihm ist auf sein Ansuchen der Rücktritt gestattet. Der Kaiser selbst soll der gänzlichen Aufhebung der Censur nicht abgeneigt sein, allein ein Theil der Literatoren selbst, die allein dem alten System ihre Stellung verdanken, vertheidigt sie, und die große Masse der übrigen gesteht offen, daß sie, nach plötzlicher Aufhebung der Censur, durchaus rathlos stehen würden. Uebrigens spricht man von einem bevorstehenden Redaktionswechsel bei einer der bedeutendsten Zeitungen, der „Nordischen Biene“, deren Richtung bis zum letzten Augenblicke des Krieges den Wünschen und Sympathien des gebildeten Publikums zu oft widersprochen hat, als daß nicht jetzt fühlbare Folgen dieses Verhaltens eintreten sollten. Es hat ganz das Ansehen, als werde die Regierung in nächster Zeit vorzugsweise von den Angelegenheiten Persiens in Anspruch genommen werden. Die Herberufung des Obersten Bartholomäi, die ich Ihnen neulich meldete, war schon ein Zeichen, daß irgend etwas die Beziehungen Rußlands zu Pesien Betreffendes im Werke sei; bekanntlich ist der Oberst in diese Beziehungen außerordentlich eingeweiht, da ihm bereits eine Mission nach Teheran übertragen war. In diesen Tagen ist nun auch der Staatsrath Sablotsky, der im asiatischen Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine wichtige Stellung einnimmt, aus Moskau berufen worden, und es finden Konferenzen bei dem Fürsten Gortschakoff statt, welchen Bartholomäi und Sablotsky stets beiwohnen. Hieraus und aus verschiedenen andern Umständen glaubt man schließen zu dürfen, daß es sich um eine zunächst wohl nur diplomatische Diversion nach Persien handeln werde. Die Lage dieses Reiches wird überdem in hiesigen Blättern, deren Abhängigkeit von der Regierung noch über das hier herrschende normale Maß hinausgeht, als sehr traurig geschildert, und die Wahrscheinlichkeit vor die Augen der Leser gerückt, daß Rußland vom Schach angegangen werden könnte, ihm Hilfe gegen die innern Feinde zu leisten. — Eine in diesen Tagen stattgehabte Ernennung macht viel von sich reden. Der Rektor der petersburger Universität, Professor Pletrioff, ist nämlich vom Kaiser zum Mitglied der Verwaltung der Schulanstalten ernannt worden, und da es bekannt ist, daß dieser Gelehrte einem liberaleren Systeme der Volkserziehung huldigt, als die Körperschaft, der man ihn einverleibt hat, so erkennt man einen wichtigen Schritt des Kaisers zur Anbahnung von Reformen auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts. — Einiges Aufsehen erregt auch eine quasi-diplomatische Anstellung eines Sardiniers. Es ist dies ein Herr Giudici, der schon früher, als er in Batum lebte, Funktionen mehr oder weniger diskreter Natur für die russische Regierung übernommen hatte, und später die Stellung eines Vicekonsuls einnahm. Jetzt ist er hier dem auswärtigen Departement offiziell attachirt und steht beim Fürsten Gortschakoff in großem Ansehen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 14. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Am 1. Pfingstfeiertage predigte Se. fürstbischöfliche Gnaden Herr Dr. Heinrich Förster in der Kreuzkirche, und spendete daselbst die heilige Firmung, deren Bedeutung er zuvor mit klaren und beredten Worten dargelegt hatte. Die Kirche war von Gläubigen aus allen Ständen dicht gefüllt.

Wie wir vernehmen, wird das am 17. d. M. bevorstehende Stiftungs- und Friedensfest der konstitutionellen Bürger-Ressource unter den Mitgliedern dieser Gesellschaft eine lebhafte Betheiligung finden. Es ist auch von Seiten des Komite's durch sorgsame Vorbereitung der Arrangements Alles aufgeboten, um das Fest (im Kutznerschen Saale) ebenso würdig als glänzend zu begehen.

Das neue Dampfboot „Marie Louise“, welches heute zum erstenmal die Tour zwischen Breslau und Frankfurt a. O. behufs Vermittlung der Schleppschifffahrt antreten sollte, war bis gegen Abend hier noch nicht eingetroffen. Indessen soll es gelungen sein, das bei Dyhernfurth aufgehaltene Boot wieder flott zu machen. Die Ankunft der „Marie Louise“ wird nun jeden Augenblick erwartet, worauf der Dampf-Schlepp-Schifffahrtsverkehr, bei dem unsere Geschäftswelt nicht wenig betheiligt ist, unverweilt von statten gehen wird.

g **Waldenburg**, 10. Mai. Seit vier Wochen sind in hiesiger Gegend zwei Personen von Irrsinn befallen worden. Der erste Fall ereignete sich am Bußtage und betraf die 17jährige Tochter einer hiesigen allgemein geachteten Bürgerfamilie. So viel wir erfahren, war die Ursache religiösen Ursprunges, und soll die vollständige Wiederherstellung in Aussicht stehen. Der zweite Fall ereignete sich in Salzbrunn, wo bei einer Hausbesitzerin in Folge eines verlorenen Prozesses sich Spuren von Verrücktheit ernstlich zu erkennen gaben. Dieselbe ist gegenwärtig bei ihren Verwandten untergebracht worden, auch sollen die Symptome des Irrsinns weniger heftig hervortreten, als in ersterem Falle. — Ein Theil des städtischen Forstes, und zwar derjenige, aus welchem vor einem Jahre das Holz zum Rathhausbau entnommen und aus welchem eine bedeutende Quantität Holz an den Fabrikbesitzer Krister verkauft worden, ist in der jüngst vergangenen Zeit neu bepflanzt worden. Der Stadtverordnete v. Borwitz-Hartenstein, gleichzeitig Mitglied der Forst-Deputation, hat sich um die Bepflanzung, welche künftigen Herbst fortgesetzt werden soll, ein besonderes Verdienst durch die übernommene Leitung und Beaufsichtigung erworben. — Für die armen Kinder der evang. Schulgemeinde sind für 30 Thlr. Schulbücher angeschafft und unter dieselben vertheilt worden. Die Mittel hierzu wurden zu einem Drittel aus der Schulgemeinde-Kasse und zu zwei Dritteln aus der Töpferschen und aus der Kiesewalterschen Stiftung beschafft. — Im Laufe der verflossenen Woche verunglückte in einem Steinbruche zu Altwasser ein Arbeiter in Folge unvorsichtigen Sprengens dadurch, daß eine herabrollende Masse Steine denselben verschüttete und ihm sofort den Tod gab. — Die seit einigen Jahren so schlecht gewordene Chaussee von hier nach Freiburg dürfte binnen Kurzem wieder vollständig hergestellt sein, da man bereits mit der Neubeschüttung derselben von Freiburg aus bis nach Altwasser vorgedrungen ist. — Der Anblick unseres neuen **Rathhauses** wird sehr bald den Augen der Beschauer entzogen sein, indem die, behufs Ausführung des äußeren Putzes von außen angebrachten Gerüste bereits einen Theil desselben vollständig verhüllen. Mit Planirung des Vorplatzes wird rüstig fortgefahren, auch ist ein Theil der Parkanlagen dieses Frühjahr bepflanzt worden. Die beiden, den Hofraum und den Garten abschließenden Zäune sind in solidester Art und Weise ausgeführt, und dürfte sehr bald mit der Pflasterung des Platzes und Erniedrigung der Freiburgerstraße vorgegangen werden, indem schon ein Theil der hierzu erforderlichen Steine angefahren ist. — Trotz der trüben und unfreundlichen Witterung fehlt es doch sehr an einem erquickenden Regen für die Vegetation, bei welcher in Folge der großen Trockenheit ein vollständiger Stillstand eingetreten zu sein scheint. Der ganz mit Wolken bedeckte Himmel verheißt zum bevorstehenden Pfingstschießen dem schieß- und paschtischliebenden Publikum wenig Vergnügen.

△ **Ratibor**, 13. Mai. [Pfingst-Vergnügungen.] An Vergnügungen während der Festtage hat es nicht gefehlt. Wer sich amüsiren wollte, dem war reichlich Gelegenheit geboten. Zwar war das Wetter etwas trübe und unbeständig, aber dennoch war das am ersten Feiertag im Schloßgarten stattfindende Concert recht zahlreich besucht. Der gestrige Extrazug führte über 1000 Personen, trotz der drohenden Miene, die der Himmel annahm, ins Freie. Kaum war der Zug fort, als der Himmel auch wirklich seine Schleusen öffnete, um sie nach kaum einer Stunde wieder zu schließen. Der Regen half also nicht viel und war nur ein Vergnügenstörer. Der Schnellzug und Güterzug brachten schon viele der Extrazügler zurück, da der Aufenthalt im Freien verdorben war. Nach der Landecke sollte der größte Ausflug sein, mehrere österreichische Extrazüge wurden dort erwartet, auch unsere Kapelle hatte sich hingemacht, aber die Furcht vor noch größerm Regen hielt die Meisten ab, hinzufahren. Im Schießhause begann gestern das alljährliche Pfingst-Silberschießen, welches morgen Abend beendigt wird. Der festliche Auszug der Schützen, welcher um 2 Uhr stattfinden sollte, wurde zum Theil auch durch den Regen vereitelt, nur circa 20 Schützen hatten die Courage, sich und ihren Paradeanzug naß werden zu lassen. Vor dem Schießhause herrschte ein sehr reges Leben, namentlich waren die Landleute stark vertreten. Bolzenschießen, Vogelschießen, Blaserohrschießen, Maulaffenwerfen, Buden mit Pfefferkuchen, Südfrüchten, Tellern, Gläsern, Pfeifen 2c. 2c., in denen gepascht wurde, überall ein Gedränge von solchen, die ihr Glück versuchen wollten. Auch Verkäufer von Amuletten, Heiligenbildern und dergl. Sachen, waren reichlich vertreten, und machten bei den Landleuten gute Geschäfte. Dagegen fehlte es auch nicht an Bettlern, Blinden, Lahmen, Krüppeln in kaum denkbaren Gestalten; die Lust und das Elend bunt durcheinander. Im Schießhause schmetterten Trompeten und Posaunen und luden zum Tanze ein. Heute wird ausgeruht von den Strapazen der Festtage; läßt es das Wetter zu, dann wird Nachmittags das Concert in der Lukasine sicher sehr besucht sein.

(Notizen aus der Provinz.) * Reichenbach. Da in mehren Orten des Kreises das Nervenfieber ausgebrochen ist, bringt der Herr Landrath die Beobachtung der für diese Fälle erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, namentlich aber die sofortige Anzeige in Erinnerung. — Mittwoch den 21. Mai findet im Sitzungs-Lokale der Stadtverordneten zu Schweidnitz eine Plenar-Versammlung der Handelskammer statt, in der mehre wichtige Gegenstände verhandelt werden sollen.

+ Raudten. Am 9. Mai trafen Ihre Durchlauchten der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Ratibor nebst Familie, von Berlin kommend, hier ein. Die Empfangsfeierlichkeiten dokumentirten die herzliche Liebe zu der Grundherrschaft. Abends wurde den Herrschaften eine Serenade unter dem Glanze von 300 Fackeln dargebracht.

△ Neurode. Se. Eminenz der Kardinal und Fürst-Erzbischof von Prag, Herr Friedrich Fürst zu Schwarzenberg, wird vom 19. bis zum 25. Juni die Pfarreien des hiesigen Kreises visitiren und das Sakrament der Firmung spenden.

Feuilleton.

München, 10. Mai. [Ein Astrolog und Seher zu München.*)] Der Mann, von dem ich Ihnen berichte, ist eine jedenfalls in psychologischer Beziehung merkwürdige Erscheinung. K. V., in einer München nahe gelegenen Stadt geboren, ist der Sohn armer Eltern, daher in Dürftigkeit aufgezogen. Schon in seiner frühesten Jugend legte er eine auffallende Begeisterung für den gestirnten Himmel, als Knabe eine unbezwingliche Hinneigung zur Sternkunde an den Tag, und als Schüler sowie als Lehrling bei einem Tischler verwendete er jeden freien Augenblick zum Studium in astronomischen Büchern und zur Betrachtung des gestirnten Himmels, jeden Kreuzer, den er erübrigen konnte, zur Vermehrung seiner kleinen Büchersammlung. Als Tischlergeselle wanderte er in die Schweiz, wurde in Basel auf die Astrologie geleitet und studirte diese so fleißig, als es ihm sein Gewerbe nur immer erlaubte. Hier las er, wie er erzählt, in den Sternen, daß er nach München gehen solle, indem er dort sein Glück machen werde. Er borgte Geld zu der Reise, fand aber, in München angekommen, mehrere Tage das erwartete Glück nicht. Da kam ihm die „Eingebung", bestimmte Zahlen in dem Lotto zu besetzen, und er hatte die Summe von 60,000 Fl. gewonnen, wenn nicht diese durch die von der Administration verfügten Abstriche auf 26,000 Fl. reduzirt worden wären. Indessen sah er sich durch diese 26,000 Fl. zum reichen Manne gemacht, gab das Tischlergewerbe auf, beschäftigte sich ausschließend mit der Astrologie und gewann bald darauf wieder in der Lotterie und zwar diesmal wirklich 60,000 Fl., die ihm ohne Verkürzung ausbezahlt wurden. Er kaufte sich nun ein schönes Haus, heirathete und lebte in aller Stille und Zurückgezogenheit, so daß von dem „glücklichen Schreinergesellen" bald keine Rede mehr war. Da lenkte vor einigen Jahren das Horoskop, welches er dem Grafen M., einem Schwager des Fürsten W., gestellt hatte, die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf ihn. Er hatte nämlich Zeit, Art und Ort des Todes des damals in Italien lebenden Grafen und nebstdem ein weiteres Unglück vorausgesagt, welches dessen Familie treffen würde, und Alles war genau in Erfüllung gegangen. Aehnliche Fälle ereigneten sich noch mehrfach, und er wurde bald mit Gesuchen um Horoskopstellung, besonders aus der sogenannten Crême der Gesellschaft dergestalt überhäuft, daß er sich seit geraumer Zeit keiner Horoskopstellung für Andere mehr unterzieht. Hierbei muß ich aber bemerken, daß Hr. V. niemals auch nur die geringste Bezahlung für seine Bemühungen annahm, ein einfacher, schlichter Mann und von durchaus redlichem Charakter ist, auch niemals danach strebte, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Zu den in Erfüllung gegangenen, längere Zeit voraus gemachten Prophezeiungen gehören unter anderen die, daß dem Kaiser Napoleon ein Knabe geboren werden, daß den Kaiser Nikolaus ein großes Unglück treffen, daß Kinburn, Kertsch und Kars fallen würden. Als einige Wochen nach der Vorhersagung bezüglich des Zaren der Tod desselben eintraf, ärgerte sich der Astrolog, daß er durch seine Berechnungen nicht diesen Tod herausgebracht habe, revidirte diese und fand einen kleinen Verstoß, der die Schuld hieran trug. Ich wende mich aber jetzt den Vorhersagungen zu, welche erst noch in Erfüllung gehen und nach der Ansicht des Astrologen den Werth und die Wichtigkeit seiner „Wissenschaft", welche bisher bezweifelt wurden, feststellen sollen, und ich führe von diesen für jetzt drei an, nämlich 1) daß der Seher noch in diesem Jahre das große Loos in einer Staatslotterie gewinnen werde, 2) daß der Friede, dessen Unterzeichnung er auf den Tag vorausgesagt hatte, längstens 1½ Jahr dauern, der Krieg jedoch nicht von denen wieder begonnen werde, die jetzt den Frieden geschlossen haben, und 3) daß er mit seinem Garten noch ein großes Glück machen werde. Hr. V. kaufte nämlich vor mehreren Jahren in einem abgelegenen Theile Münchens einen unscheinbaren Garten für 19,112 Fl. in der Voraussicht, daß er mit demselben ein großes Glück machen werde. Niemand konnte sich denken, wie dies geschehen könne, und Viele lachten darüber, daß er für einen so schlechten Garten so viel Geld bezahlt habe. Da kam der König unerwartet auf den Gedanken, die neue Maximilians-Straße anzulegen, und in die Linie derselben fiel dieser Garten. Man wollte ihm denselben auch abkaufen, und er verlangte hierfür nicht mehr, als jeder andere sein Eigenthum zu diesem Zweck abtretende Grundbesitzer bereits erhalten hatte, nämlich 2 Fl. 42 Kr. für den Quadratfuß. Da ihm statt dieser nur 2 Fl. 24 Kr. geboten wurden, so erklärte er, daß er nicht einsehe, warum er weniger erhalten solle als die übrigen Grundeigenthümer, und daß er, wenn ihm der Garten nicht innerhalb einer bestimmten Frist um den besagten Preis abgekauft werde, den Preis auf 5 Fl. 24 Kr. für den Quadratfuß erhöhen werde. Nach Ablauf dieser Frist wollte man ihm 2 Fl. 42 Kr. für den Quadratfuß bezahlen, allein getreu seinem Worte, bestand er jetzt auf 5 Fl. 24 Kr., und setzte abermals eine Frist fest, nach deren Ablauf der Preis sich wieder erhöhen würde. Die Sache ist jetzt so weit gediehen, daß Herr V. für seinen Garten 1 Million Fl. fordert und vor Zeugen auf eine Weise, die nicht daran zweifeln läßt, daß er sein Wort halte, erklärt hat, er werde von diesem Preise nicht abgehen. Als ihm bemerkt wurde, das Expropriationsgesetz könne bei seinem Garten in Anwendung gebracht werden, und dann würde er nicht einmal 2 Fl. 42 Kr. für den Quadratfuß erhalten, erwiderte er bestimmt: „Ich weiß, daß ein höherer Wille die Anwendung des Expropriationsgesetzes verbietet." Trotzdem, daß bereits ein Haus in dieser Straße gebaut worden ist, welches außer Zweifel zu setzen scheint, daß man seines Gartens zu dieser Straße nicht bedürfe, besteht er darauf, daß er um 1 Million Fl. seinen Garten abgeben und diese auch erhalten werde. Die Zeit wird lehren, ob diese drei Vorhersagungen in Erfüllung gehen werden. Hr. V. ist der festen Ueberzeugung hiervon und giebt ihnen alle Publizität, damit die Welt urtheilen könne, ob an seiner Wissenschaft etwas sei, oder nicht. Zur Ergänzung der zweiten Vorhersagung muß ich noch bemerken, daß sich an dieselbe die eines großen Unglücks knüpft, welches eine der größten Städte treffen soll. Hierüber sowie über andere hiermit im Zusammenhange stehende Vorhersagung kann ich jedoch aus naheliegenden Gründen Näheres nicht sagen. Eine der auffallendsten Vorhersagungen war mir, daß Hr. V., der einen, mehrere Tausende betreffenden Rechtsstreit in erster und zweiter Instanz zu seinem Nachtheil entschieden sah, mit Zuversicht und lange Zeit voraussagte, daß er diesen Prozeß in der dritten und letzten Instanz gewinnen werde, und daß dieses auch wirklich und gegen die Ansicht angesehener Juristen eintrat. Ich könnte noch eine Masse in Erfüllung gegangener Vorhersagungen anführen, während ich nur eine kenne, die sich nicht verwirklichte, woran jedoch nach des Astrologen Aussage die Mangelhaftigkeit der Mittheilung über die zur Horoskopstellung unumgänglich nothwendigen Notizen die Schuld tragen soll. Indem ich die Mittheilung weiterer erfüllter Vorhersagungen unterlasse, weil sie der Vergangenheit angehören, bemerke ich nur noch, daß Hr. K. V. der Ueberzeugung lebt, daß durch ihn seine „Wissenschaft" erst zur Anerkennung gelangen und sich glänzend gegen den Vorwurf der Nichtigkeit und daß sie eine Verirrung des menschlichen Geistes sei, rechtfertigen werde. Daß Hr. V. die Geschichte der Astrologie aus dem Grunde kennt und daß seine Bibliothek alle auf sie Bezug habenden Werke von der ältesten bis zur jüngsten Zeit, so weit sie nur immer aufgetrieben werden können, besitzt, erwähnen wir noch besonders. (D. A. Z.)

*) Es bedarf kaum der Versicherung, daß wir, indem wir diesen Artikel zum Abdruck bringen, zunächst dabei nur die Unterhaltung unserer Leser im Auge haben. (D. Red.)

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ist der Glockenthurm und das Pfarrhaus in Zerega (Piemont) eingestürzt; der Pfarrer und seine Magd wurden ein Opfer der Katastrophe, deren Veranlassung noch nicht ermittelt ist.

[Bienenstich hilft gegen Taubheit.] In Marktsteft ist eine Biene so zu sagen Doktor der Medizin geworden. Der Bienenvater wurde von ihr am Augendeckel nächst der Schläfe gestochen, schlug ohne Linderung Erde und Wasser auf und fiel endlich in tiefen Schlaf. Als er aufwachte, schlug die Thurmuhr, er horchte verwundert auf und zählte die Schläge; richtig, die Uhr schlug und der Bienenstich hatte ihm sein Gehör wieder gegeben, das er vor zwei Jahren nach einer Erkältung verloren hatte. — Der Bienenvater ist nun blos neugierig, welche gelehrte Gesellschaft die Frau Doktorin Biene zu ihrem Mitglied ernennen wird. (Nr. Pr. Z.)

[Assessor Streber in Amerika.] In dem Kampfe, welchen General Walker gegen die Republik Costa Rica begonnen, ist es nach amerikanischen Berichten einem Königsberger vorbehalten, eine große Rolle zu spielen. Es ist dies der ehemalige Kammergerichts-Assessor Streber, auch hier durch sein „Streben" genügend bekannt. Nachdem derselbe im Jahre 1847 den Staatsdienst verlassen und 1848 bei den berliner demokratischen Bummeleien sich betheiligt hatte, begab er sich 1849 nach Nicaragua, wo er in Granada eine Gastwirthschaft hielt, endlich nach mißlichen Conflikten mit dortigen Deutschen nach Costa Rica; hier ist er seit zwei Jahren im Ministerium und „fast allmächtig". Don Strebero gilt für die Seele der von den anderen central-amerikanischen Republiken gegen Walker geschlossenen Bundesgenossenschaft.

Aus **Nürnberg** meldet man: In der hiesigen bekannten Zündwaarenfabrik von J. D. Drechsler werden neuerdings eine Art Zündhölzchen ohne alle Beimengung des sonst nothwendigen Phosphors angefertigt, deren Haupteigenthümlichkeit darin besteht, daß sie sich nur auf der an der Packung befindlichen Friktion entzünden und dagegen auf jedem andern Körper, außer diesem eigens hierzu präparirten, er mag nun rauh oder glatt sein, diese zündende Wirkung nicht hervorbringen, ja man kann solche sogar an einem warmen Ofen streichen, ohne daß sie sich entzünden. Durch den Gebrauch dieser Hölzchen dürfte daher vielen Unglücksfällen vorgebeugt werden, welche namentlich durch unvorsichtige Aufbewahrung oder Spielen der Kinder mit denselben hervorgerufen werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. Ein uns vorliegendes Schreiben aus Rustschuk enthält Folgendes: „Es dürfte für den europäischen Handelsstand von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß der Anschluß der französischen Telegraphen-Linie von hier nach Schumla und der türkischen Linie zwischen Schumla und Konstantinopel an die deutsch-wallachische Linie bereits seit einiger Zeit stattgefunden hat und daher Depeschen von allen Theilen Europas direkt nach Konstantinopel aufgegeben werden können. Fast täglich laufen jedoch noch Depeschen für Konstantinopel in Giurgewo, dem Endpunkte der wallachischen Linie, ein, welche von dort per Post weiter expedirt werden sollen. Diese Depeschen müssen oft, da die Post nach Konstantinopel nur wöchentlich einmal geht, 6 Tage liegen und brauchen dann noch eine Woche, um nach Konstantinnopel zu gelangen. Der Zeitverlust ist daher ein sehr bedeutender. Es wäre dem Handelsstande sehr anzurathen, seine Depeschen für Konstantinopel direkt aufzugeben, namentlich, da die Beförderungskosten für fünfundzwanzig Orte nicht mehr als 12¼ Franken betragen. — Die früher in Giurgewo etablirte türkische Agentur für die nach Konstantinopel bestimmten Depeschen ist seit der Verbindung der Linien von dem türkischen Gouvernement aufgehoben, daher werden auch die an diese Agentur adressirten Depeschen immer längere Zeit aufgehalten, ehe sie an den Ort ihrer Bestimmung gelangen."

Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat April 1856.

	feine höchster Preis	feine niedrigster Preis	mittele Waare	ordin. Waare
Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel,	135,172	121,180	73,188	52,188
Weizen, gelber, ...	130,172	118,172	75	50
Roggen, ...	96,176	92,160	86,172	83,132
Gerste, ...	75,152	72,192	67,192	62,192
Hafer, ...	42,192	40,196	37,192	35,192
Erbsen, ...	116	108	102	96

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, 12,156 Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstellung rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von 12,156 Thlr. zu lesen ist: 12 56/100 Thlr. S.

Berlin, 13. Mai. [Vieh.] Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf aufgetrieben: Rindvieh 509 Stück, incl. 208 Kühe. Preis für gute Waare 15–16 Thlr., mittel 12–13 Thlr. pro 100 Pfd. Schweine 1089 Stück. Preis 16–17 Thlr. pro 100 Pfd. Hammel 1596 Stück. — Kälber 1707 Stück.

Hamburg, 9. Mai. [Butter.] Die Preise in den feinen Qualitäten zogen ca. 1 Thlr. an. Die Zufuhren sind viel geringer als in früheren Jahren. Für Nord-England und Schottland verkaufte man: holsteinische 58½—59½ Thlr., schleswigsche 55—57 Thlr., dänische 44—46 Thlr., mecklenburger 58—59½ Thlr., ordinäre Sorten 36—46 Thlr. Schmalz 8—9½ s.

Berlin, 13. Mai. Ueber den Verlauf der heutigen Börse bleibt uns sehr wenig zu berichten. Man beschäftigte sich großentheils mit neu eingeführten Aktien. Es sind dies die der Kaiserin-Elisabet-Bahn, der Theiß-Eisenbahn, und der baierischen Ostbahn. Die Elisabet-Bahn-Aktien sind zu 116½, Theißbahn zu 107 und baierische Ostbahn zu 111½—111¾ gehandelt resp. umgesetzt worden. Das Geschäft in allen sonstigen Eisenbahn-Aktien war ganz entschieden monoton; von den leichten hierher gehörigen Papieren, wie Nordbahn, Mecklenburgern 2c. hörte man überhaupt kaum sprechen, Rheinische waren vorwiegend ausgeboten und Franzosen wurden gegen den Schluß hin entschieden matter; nur Kosel-Oderberger waren heute bei weitem mehr gesucht und wurden auch höher bezahlt, und es erschöpft sich hiermit aber auch Alles, was sich über den Verkehr der Eisenbahn-Aktien sagen läßt. Unter den Bank-Aktien nahmen die weimarschen heute ganz außerordentlich Faveur, und gingen im Laufe der Börse um 5pCt. in die Höhe. Im Uebrigen waren es heute wie eigentlich täglich die dessauer Credit-Bank-Aktien, die vornehmlich das Geschäft dominirten, und wofür in den Nachrichten im Augenblick ein vornehmliches Motiv liegt, die über die Gründung von Filial-Geschäften in den Donau-Fürstenthümern hier einlaufen. Am Schlusse wurden übrigens auch diese Aktien etwas matter und schlossen ziemlich unbelebt. Demnächst waren es besonders Meininger, die eine ansehnliche Courssteigerung erfuhren, indem sie von 106¾ bis auf 108 stiegen. Oesterr. Credit-Bank-Aktien, die vorübergehend den Cours von 190 überstiegen hatten, schlossen aber in Folge verschiedener Ursachen entschieden matter. Das Geschäft in den österreichischen Sachen reduzirte sich fast auf Null. Unter den russischen Effekten tritt es immer mehr bemerkenswerth hervor, daß nunmehr die 5. und 6. Stieglitz-Anleihe völlig auf demselben Course angelangt sind, wobei höchstens eben nur die 5. Anleihe leichter zu haben ist, als die sechste. Da der Umsatz in preußischen Fonds und Prioritäten sich immer nur auf den momentanen Tagesbedarf beschränkt, zu Spekulationen darin zur Zeit aber jedes Motiv fehlt, so bieten sie zu irgend einer Bemerkung auch fortgesetzt keinen Anlaß. Minerva-Aktien stiegen heute von 103 auf 104.

---

† **Breslau**, 14. Mai. Die Börse war heute in recht fester Stimmung. Sowohl Aktien als Fonds zeigten sich sehr beliebt. Das Geschäft war zwar nicht so umfangreich als gestern, doch blieb die günstige Haltung vorherrschend.

≃ [Produktenmarkt.] Bei Beginn des heutigen Getreidemarktes war nur für Gerste, Hafer und Hirse guter Begehr für das Großherzogthum Posen und für Polen, doch gegen den Schluß des Marktes fanden sich nicht nur Käufer aus dem Gebirge für gute Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste ein, sondern auch hiesige Konsumenten zeigten mehr Neigung zum Kaufen, und wurde für Ausnahme-Qualitäten auch über die Notirungen bezahlt.

Bester weißer **Weizen** 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 87pfd. 103—105 Sgr., 86pfd. 100—104 Sgr., 85pfd. 98—100 Sgr., 84pfd. 95—97 Sgr., 83—82pfd. 90—94 Sgr. nach Qual. — **Gerste** 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — **Hafer** 37—40—43 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115 Sgr. — **Mais** 66—68—70—73 Sgr. — **Hirse** 4—4⅜ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten ohne Geschäft. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110 bis 115—120 Sgr.

In **Rüböl** sehr unbedeutender Handel; loco und pr. Mai 15¾ Thlr., pr. Herbst 14¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus schwaches Geschäft, loco 14 Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren auch heute ohne Angebot und ohne Begehr, doch in den Preisen keine Veränderung.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus nicht von Bedeutung. Roggen pr. Mai 77 Thlr. Br., 76½ Thlr. Gld., Mai-Juni 74 Thlr. Br., 73 Thlr. Gld., Juni-Juli 68 Thlr. Br., 67½ Thlr. Gld., Juli-August 64½ Thlr. Br., September-Oktober 56 Thlr. bezahlt. — Hafer pr. Mai 35 Thlr. Gld. — Spiritus loco 13⅚ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 13⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 13⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 14¼ Thlr. Br., August-September 14½ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 14. Mai. [Zink.] 500 Ctr. W. H. sind zu 7 5/12 Thlr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 14. Mai. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
V. 27. April b. 3. Mai 1856:	59,232	7,242	8,018	1,452
in demselben Zeitraum 1855:	41,336	8,811	6,987	2,288
1856 mehr:	17,896	weniger 1,569	1,031	weniger: 836
mehr bis 27. April 1856:	24,245	69,201	34,372	weniger 2,814
mehr in 16 Wochen 1856:	42,141	67,632	35,403	3,650

[4971] **Verlobungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Nanny mit dem Kaufmann Herrn Isidor Lange in Loslau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 13. Mai 1856.
Verw. Minna Haase.

Als Verlobte empfehlen sich:
Nanny Haase.
Isidor Lange.

[4983] Die Verlobung unserer Tochter Natalie mit dem Geometer Herrn C. Roeldner zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.
Obernigk, den 12. Mai 1856.
Geilich, Zimmermeister, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Geilich, Obernigk.
Carl Roeldner, Breslau.

[4997] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Johanna mit Herrn Siegmund Cohn aus Merschütz bei Jauer beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 11. Mai 1856.
J. Nachwalsky und Frau.

Bertha Forell.
L. Glogauer.
Verlobte.
Zülz. [4957] Falkenberg.

[4985] **Verbindungs-Anzeige.**
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, indem wir ihnen bei unserer Abreise nach Liebenwalde nochmals ein herzliches Lebewohl sagen.
Breslau, den 13. Mai 1856.
Dr. Herrmann Lochte, k. Kreisrichter.
Anna Lochte, geb. Herdtmann.

Verbindungs-Anzeige.
Die am 13. d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Anna mit dem königl. Premier-Lieutenant und Polizei-Dirigenten Herrn Adalbert Horstschansky aus Görlitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [4961]
J. Frankfurther und Frau.

[3396] **Verbindungs-Anzeige.**
Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Pflegetochter Minna Blanchard mit dem Kaufmann Herrn Richard Schweitzer zu Neisse, zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Anzeige hierdurch ergebenst an.
Pulverfabrik bei Spandau, 12. Mai 1856.
Major Otto und Frau.

[4958] **Entbindungs-Anzeige.**
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich hierdurch die freudige Anzeige, daß meine geliebte Frau Saro, geb. Hechenthal, gestern Abend 9 Uhr zwar schwer, aber, Gott sei Dank, glücklich von einem gesunden muntern Mädchen entbunden worden ist.
Löwenberg, den 13. Mai 1856.
Baruch Cohn.

[3397] **Entbindungs-Anzeige.**
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage von meiner lieben braven Frau mit einer Tochter beschenkt worden bin.
Gräben bei Striegau, den 13. Mai 1856.
A. Hanke, Erbscholtiseibesitzer.

[4974] **Todes-Anzeige.**
Tief gebeugt durch den gestern Abend 7 Uhr erfolgten Tod unserer heißgeliebten theuren Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau Oberförster Werner, geborenen Rudolph, melden wir diesen erlittenen unermeßlichen Verlust unseren verehrten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme an unserem großen Schmerze.
Ullersdorf bei Glaz, den 13. Mai 1856.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[4981] **Todes-Anzeige.**
Am 12. Mai entschlief der Kretschmer J. Bäsler. Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt: Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Freitag, 16. Mai, 3 Uhr, auf dem Glacis in der Ohlauer-Vorstadt.

[3403] **Todes-Anzeige.**
Heute Früh um 3 Uhr entschlief selig im Glauben an seinen Erlöser, unser geliebter Vater, der Pastor der evangelischen Gemeinde zu Jarocin, Herr Carl Kühn, im 47. Lebensjahre an der Lungenschwindsucht. Dies statt besonderen Anzeigen für alle Verwandten und Freunde des Verstorbenen.
Jarocin, den 12. Mai 1856.
Ottilie, Malvine, Jenny u. Clara Kühn.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag den 15. Mai. 37. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Die Stumme von Portici.“ Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten von Auber.
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.)
Donnerstag den 15. Mai. Erste Vorstellung des Abonnements Nr. I. Neu einstudirt: „Der Talisman.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy.
Freitag den 16. Mai. „Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.“ Posse mit Gesang.
Anfang des Konzerts 4 Uhr, ausgeführt von der Musik-Gesellschaft „Philharmonie“. Anfang der Theater-Vorstellung 5 Uhr.
Abonnements-Anzeige.
Um den vielfachen Nachfragen entgegen zu kommen, wird der Abonnements-Verkauf zu den Vorstellungen auf den Sommerbühnen aufs Neue eröffnet. Die Bedingungen sind dieselben wie bisher bekannt gemacht und können außerdem in dem Büreau des Stadt- und Sommer-Theaters eingesehen werden, woselbst auch der alleinige Verkauf der Abonnements-Billets stattfindet. Eine Ermäßigung des Abonnements-Preises für diejenigen Abonnenten, welche sich bis zum 2. Juni zu dem Abonnements-Vorstellungen melden, tritt nicht ein. — Das Abonnement findet nur noch heute den 15., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. Mai statt.

Bekanntmachung. [510]
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Juli dieses Jahres ab die Stadt Strehlen, Kreises Trebnitz, von dem Jurisdiktionsbezirk des königlichen Kreisgerichts zu Wohlau abgetrennt und dem Bezirke des königlichen Kreisgerichts zu Trebnitz zugewiesen worden ist.
Breslau, 13. Mai 1856.
Königl. Appellations-Gericht.

[476] **Bekanntmachung.**
Der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt beginnt in diesem Jahre am 7. Juni und währt, mit Rücksicht auf den inneliegenden Sonntag, bis einschließlich den 10. Juni d. J.
Nach § 2 der Wollmarkts-Ordnung für Breslau vom 18. April 1851, darf das Berwiegen der Wolle und die Ausstellung der Waagescheine nicht früher als an den drei der Eröffnung des Marktes unmittelbar vorangehenden Werktagen, also in diesem Jahre nicht früher, als vom 4. Juni ab, erfolgen; auch darf die Wolle nicht früher, als an diesen drei Tagen, weder auf dem Markte, noch in den Häusern öffentlich ausgelegt werden. Mit diesem Zeitpunkte ist zugleich der Verkauf der ausgelegten Wollen gestattet.
Den Besitzern großer verriethbarer Zelte, welchen nach § 4 der Wollmarkts-Ordnung erlaubt ist, schon einige Tage vor der im § 2 l. c. gedachten Frist, dieses Zahr als schon einige Tage vor dem 4. Juni, mit Errichtung ihrer Zelte zu beginnen, wird hierzu nicht mehr Zeit gewährt werden, als sie nothwendig bedürfen, um mit diese umfassenden Arbeit bis zum Abend des 3. Juni fertig zu werden.
Um über die Aufsteller kleinerer Zelte und diejenigen Wollebesitzer, welche ihre Wolle während des Marktes unter eigenen Zelten auslegen wollen (§ 5 l. c.) mit den Besitzern großer vermiethbarer Zelte in dieser Beziehung gleichzustellen, wird nachgegeben werden, daß dieselben ihre Zelte schon in den späteren Abendstunden des Vorabends des ersten Vortages des Wollmarktes, also in diesem Jahre am 3. Juni von 5 Uhr Abends ab an den ihnen vorher bewilligten Plätzen des Marktes (§ 5 l. c.) errichten, während es im übrigen auch in Beziehung auf diese Zelte bei der Bestimmung des § 4 der Wollmarkts-Ordnung verbleibt. Breslau, den 3. Mai 1856.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

An die früheren Akademiker Möglin's.

Anfang Oktober d. J. feiert die Akademie zu Möglin ihr 50jähriges Bestehen. Dies Jubiläum auf angemessene Weise zu begehen, ist von vielen Seiten der Wunsch rege geworden, und es werden daher alle früheren Akademiker Möglin's, die sich dafür interessiren, ersucht, sich behufs einer näheren Besprechung zur Zeit des Wollmarktes in Berlin im Maederschen Lokale, unter den Linden 23, am **20. Juni d. J., Nachmittags ½5 Uhr**, einzufinden. [3398]
E. von Eckardstein, Haselberg b. Wriezen. G. Kreich, Liebenow b. Reetz. W. Christiani, Kerstenbruch b. Wriezen.

Diejenigen Herren unserer Stadt und Provinz, welche an dem zu Ehren des **Herrn Propst Dr. Krause** am 21. Mai c., Abends 6 Uhr, stattfindenden Abschieds-Essen theilzunehmen wünschen, finden Eintritts-Karten bei den Herren
E. Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51.
A. Tietze, Neumarkt Nr. 30.
B. J. Grund, Ring Nr. 26.
[3415] **F. L. Brade**, Ring Nr. 21. **Das Comite.**

Die Breslauer Pferde-Rennen 1856

finden statt am 31. Mai, 1. und 2. Juni 5 Uhr Nachmittag. Alle Rennen, deren Nennungs-Termin abgelaufen, sind stark besetzt. Bis 26. Mai Abends müssen die Nennungen zum Eröffnungs-Rennen, 2. zum Herren-Reiten, 3. zum Verkaufs-Rennen, 4. zum Handicap für geschlagene Pferde, 5. zum Hürden-Rennen, schriftlich beim General-Sekretär Hrn. Grafen Wengersky abgegeben sein. Auch müssen die Farben der Reiter gemeldet werden. Im Büreau Alte Taschenstraße Nr. 20, eine Treppe hoch, sind Akten und Programme in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 14. Mai 1856. [3424]
Der Vorstand des schlesischen Vereins für Pferde-Zucht und Rennen.

[2701] **Bekanntmachung.**
Zu **Königsberg in Preussen** wird der diesjährige
Markt von werthvollen Reit- u. Wagenpferden
am 26., 27. und 28. Mai
abgehalten werden. — Die ausgezeichnetsten Gestüte von Littauen und Ostpreußen haben bereits Pferde zu diesem Markte angemeldet. — Für die Bequemlichkeit der Verkäufer und Käufer wird in jeder Weise gesorgt. — Auf dem Eisenbahnhofe erhalten Fremde Nachweisungen von Privatwohnungen, im Falle die Gasthäuser überfüllt sind. — Der Pferdetransport auf der Ostbahn ist bequem eingerichtet.
Königsberg in Pr., den 10. April 1856.
Das Komite für den Pferdemarkt.
Jachmann, Rittergutsbesitzer auf Trutenau, Haupt-Vorsteher des ostpreuß. landwirthschaftl. Centralvereins.
von Plehwe, königl. preußischer General-Lieutenant und Kommandeur der ersten Division.
A. Oelrichs, königl. preuß. Oberst und Kommandeur des 3. Kürassier-Regiments.
von Bardeleben, Rittergutsbesitzer auf Rinau.
Graf von Schlieben, Rittergutsbesitzer auf Sanditten.
A. von Below, königl. preuß. Rittmeister u. Eskadrons-Chef im 3. Kürassier-Regiment.

Unser Geschäfts-Lokal

befindet sich **nicht mehr Kränzelmarkt Nr. 1**, sondern
Ohlauerstraße Nr. 5|6, „zur Hoffnung“.
[3189] **Gebrüder Knaus.**

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit und durch Beharrlichkeit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede bruchleidende Person, wenig gesagt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, obgenannte Personen, welche noch an diesem lästigen Uebel behaftet sind, in Kenntniß zu setzen, daß sie sich mit frankirte Briefe zu senden an: **Conrad Zürcher**, Bruchatzt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz). [3363]

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25 Pfd. f. Weizenmehl	0.	62 Sgr.	6 Pf.	25 Pfd. f. Roggenmehl	I.	52 Sgr.	6 Pf.
25 — f. dito	I.	60 —	—	25 — Hausbackenmehl		48 —	—
25 dito	II.	48 —	9 —	25 — Roggenmehl	II.	46 —	3 —
25 dito	III.	37 —	6 —	25 — Roggenmehl	III.	37 —	6 —
25 dito	IV.	22 —	6 —	25 — dito	IV.	22 —	6 —

Unversteuert.

55 Pfd. f. Weizenmehl	0.	129 Sgr.	3 Pf.	55 Pfd. f. Roggenmehl	I.	107 —	3 —
55 —	I.	123 —	9 —	55 — Hausbackenmehl		99 —	—
55 —	II.	99 —	—	55 — Roggenmehl	II.	93 —	6 —
55 —	III.	74 —	3 —	55 —	III.	74 —	3 —
55 —	IV.	41 —	3 —	55 —	IV.	41 —	3 —

100 Pfd. Weizenfuttermehl 45 Sgr. — Pf. — 100 Pfd. Roggenfuttermehl 45 Sgr. — Pf.
100 — Weizenkleie . 37 — 6 — 100 — Roggenkleie . 45 — —
Breslau, den 15. Mai 1856. [4970]
Die Direktion. Leopold Neustädt.

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Donnerstag den 15. Mai, 7½ Uhr:
Physikalische Vorstellung
von
Madame u. Herrn ROBIN
[3413] **aus Paris,**
Physiker Ihrer Maj. der Königin von England.
Place réservé 20 Sgr. Erster Rang 15 Sgr. Zweiter Rang 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Circus zu haben.
Morgen Freitag Vorstellung.

So eben eingetroffen, vorräthig in der Sort. Buchhandlung von **Grass, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20:
Naturkräfte und Naturgesetze
von Dr. Zimmermann. 1. Lieferung. Preis 7½ Sgr.
Wir machen jeden denkenden Naturfreund auf diese neueste, prachtvoll ausgestattete Arbeit des berühmten Herrn Verfassers besonders aufmerksam. [3373]
Verlag von G. Hempel in Berlin.
In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln bei W. Clar, in Poln.-Wartenberg bei Heinze.

[509] **Bekanntmachung.**
Am 27. v. M. wurde hinter dem Schlachthofe ein bereits vollständig in Fäulniß übergegangener Leichnam eines ungefähr 8 bis 10 Jahre alten Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden.
Bekleidet war derselbe mit einigen Lumpen, welche wahrscheinlich das Hemd und Kleid gebildet hatten, mit grauwollenen Strümpfen und Lederschuhen.
Bei der bereits eingetretenen Verwesung kann eine nähere Beschreibung der Persönlichkeit nicht gegeben werden.
Alle Diejenigen, welche über die Person der Verstorbenen nach vorstehender Beschreibung irgend welche Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich in dem Verhör-Zimmer Nr. 12 des unterzeichneten Gerichts, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zu melden, oder der ihnen nächsten Gerichts-Behörde davon Anzeige zu machen.
Breslau, den 6. Mai 1856.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Saffianfabrikanten Friedrich Hausmann hierselbst, Klosterstraße Nr. 60, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 5. Juni 1856 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. März 1856 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 21. Juni 1856**, Vorm. 9 Uhr, vor dem Kommissar Stadt-Gerichts-Rath Fritsche im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Korb und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Gleichzeitig werden die Gläubiger aufgefordert, in dem
auf den 24. Mai 1856, Vorm. 9 Uhr, vor dem genannten Kommissar anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. [508]
Breslau, den 5. Mai 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ediktal-Citation.
Königl. Kreis-Gericht in Glaz.
Erste Abtheilung.
Folgende bei einem Brande zu Eisersdorf am 1. Juni 1854 mit den Zins-Coupons von 8 bis 16 angeblich verbrannte schlesische Rentenbriefe:

Litt. C. Nr.	3758	über	100	Thlr.
= D. =	9499	=	100	=
= = =	1108	=	25	=
= = =	6250	=	25	=
= = =	6261	=	25	=
= = =	6262	=	25	=
= = =	6371	=	25	=

werden auf Antrag des Verlierers, Müllermeisters Anton Knappe, hiermit aufgeboten, und alle Diejenigen, welche an diese Rentenbriefe und Zins-Coupons als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem auf den
6. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr
vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Fiebig in unserem Geschäftslokal, Zimmer Nr. 15, anberaumten Termine zu melden und ihre Rechte nachzuweisen, widrigenfalls die gedachten Rentenbriefe nebst den Zins-Coupons für erloschen erklärt und den Verlierern an deren Stelle neue ausgefertigt werden. [129]
Glaz, den 14. Januar 1856.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Neumarkt,
Erste Abtheilung,
den 10. Mai 1856, Nachmittags 4 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Quadfasel zu Fürstenau, ohne weiteren Canth, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 8. Mai 1856
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Hilliger zu Neumarkt bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 24. Mai 1856, Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Kreisrichter v. Fischer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 21. Mai 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 7. Juni 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 25. Juni 1856, Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Boege und Nagel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [507]
Neumarkt, den 10. Mai 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Edikial-Citation. [506]
Auf den Antrag der königl. Regierung zu Oppeln, wird der Kolonistensohn Johann Dworaczek, geboren den 26. August 1835, welcher sich der Genügung seiner Militärpflicht durch Entfernung von seinem Wohnorte — Kolonie Zabinka, Kreis Tost-Gleiwitz — entzogen hat, hierdurch aufgefordert, in dem
auf den 18. August d. J. VM. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 1 anstehenden Termine zu gestellen, und sich über den Austritt aus dem Lande zu verantworten, widrigenfalls in contumaciam auf die im § 110 des Strafgesetzbuches gedachte Strafe von 50 Thlr. bis 1000 Thlr. oder Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre erkannt werden wird.
Tost, den 2. April 1856.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Guts-Verpachtung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen haben, das der Stadt-Kommune Lauban gehörige, im Weichbilde der Stadt gelegene Steinvorwerk mit einer Fläche von 440 Morgen Flächen-Inhalt und zwar:
300 Morg. Acker,
80 „ Wiesen,
40 „ Hutung,
20 „ Lehmgruben, Wege, Gräben &c.
und 96 Quadrat-Ruthen Teiche,
nebst den vorhandenen Wohn-, Stall- und Wirthschaftsgebäuden und Inventar gegen Bestellung einer baaren Kaution von 2000 Thlr., von Johanni d. J. ab auf 12 hintereinander folgende Jahre, also bis Johanni 1868, zu verpachten.
Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungs-Termin auf
Mittwoch den 28. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
im großen Sessionszimmer auf dem Rathhause hierselbst vor unserer Oekonomie-Deputation anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaution vor dem Termine auf unserer Haupt-Kasse zu erlegen ist, und daß uns die Auswahl unter den Bietenden, ohne an das höchste Gebot gebunden zu sein, der Zuschlag vorbehalten haben. — Die Licitations- resp. Verpachtungs-Bedingungen können vom 15. Mai d. J. ab täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, auch ist der Wirthschafter Theuner auf dem Steinvorwerke angewiesen, auf Ansuchen die erforderliche Auskunft über die Verhältnisse des Steinvorwerks zu ertheilen.
Lauban, den 25. April 1856.
Der Magistrat. [466]

Ein im Rechnungswesen und der Polizei-Verwaltung geübter, der polnischen Sprache wo möglich mächtiger Wirthschafts-Beamte, welcher den 1. Juni oder Juli antreten kann, wird gesucht von dem Dom. Baukwitz, Poststation Schwirz, bei Brieg. Meldungen werden schriftlich erbeten. [3362]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 221 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 15. Mai 1856.

Leçons de langue anglaise.
Am Rathhause Nr. 26, 2 Treppen rechts. [4975]

Liebichs Lokal.

Heute große Vorstellung.

Cyclorama
von
Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, El'dorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor **Goulard** aus **Paris**.

Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [3412]

Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr.
Kassenöffnung 6½ Sgr. — Anfang 7½ Uhr.

Liebich's Lokal.

[3419] Heute, Donnerstag:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderm:
Sinfonie von Haydn. (G dur.)
Ouverture: „Die Heimkehr", von Mendelssohn-Bartholdy.
Anfang 3½ Uhr.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag den 16. Mai: [3421]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
B. Buchbinder.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Theatrum mundi.
Täglich Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

[3249] **Güter-Verpachtung.**

Mehrere Vorwerke der Herrschaft Craschnitz, 6 Meilen von Breslau und 1 Meile vor Militsch, zur Größe von 704, 732, 931, 1250 und 1253 Morgen mit sehr günstigem Wiesenverhältniß, sollen einzeln oder zusammen am 30. Mai d. J. NM. hierselbst auf 12 Jahre von Johanni 1856 ab meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige können außer Sonntags jederzeit die Besichtigung vornehmen und Karte und Bedingungen bei mir einsehen.

Craschnitz bei Militsch, den 2. Mai 1856.
Graf von der Recke-Volmerstein.

Güter-Verkauf.

Als Benefizial-Erbe meines verstorbenen Bruders **Alexander Schreiber** auf Dziedzkowitz bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich wegen Regulirung der Nachlaß-Masse die zu derselben gehörigen Besitzungen zu verkaufen beabsichtige und zwar:

1) die circa 8400 magd. Morgen große Herrschaft Dziedzkowitz bei Myslowitz, Kreis Pleß, mit Eisenwerk, Kohlengruben, Kalkbrüchen und Ofen, Wohnhaus, Garten, Park;

2) das circa 1048 W. Joch große Rittergut Plocki, im Großherzogthum Krakau (Galizien) bei Ligotta und 1 Meile von der Eisenbahnstation Trzebinia, mit einem Eisenwerk, reichen Eisenerzlagern, Galmei-Förderungen und Wäschen, Kalkbrüchen und Ofen.

Ferner das unweit Plocki, jedoch im Königreich Polen belegene Rittergut Gorenice, mit einer Acker- und Forst-Fläche von 2194 W. Jock 1189 Q.-Kftr.

Ernstliche Reflektanten auf diese Besitzungen ersuche ich, wegen aller wünschenswerthen Auskünfte und Erlaubniß zur Besichtigung derselben sich an meinen General-Bevollmächtigten Herrn Ober-Amtmann Düring in Brzenskowitz bei Myslowitz wenden zu wollen, welchen ich ersucht, Verkaufs-Unterhandlungen zu leiten und dazu autorisirte, deren definitiven Abschluß ich mir jedoch selbst vorbehalte.

Breslau, den 9. Mai 1856. [3284]
Richard Schreiber.

Zur gütigen Beachtung.

Ein hart an der Stadt Görlitz vortheilhaft und reizend gelegenes Bleichgrundstück, verbunden mit Wasch-, warmer und kalter Badeanstalt, 10 Morgen Areal, guten theils massiven Gebäuden, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, Abgaben alljährlich 4 Thaler.

Da der Neißfluß hart vorbeifließt und volle Wasserkraft bietet, so kann beliebigen Falls dieses Grundstück zu jedem andern fabrikähnlichen Geschäft benutzt werden, da ein großes Wasserrad im Flusse durch unterirdische Röhrleitung nicht nur damit die Bleiche, sondern zugleich auch Wasch- und Badeanstalt hinlänglich mit Wasser versieht, und außer diesem noch ein Brunnen im Hofe mit dem besten Trinkwasser vorhanden ist.

Außer der Benutzung des Ackers ist dem Eigenthümer dieses Grundstücks von Pächtern vielfältig ein Pachtquantum von 200 Thlrn. offerirt worden. Dasselbe steht Familienverhältnisse halber im Preise von 6500 Thlr. zu verkaufen und können 2200 Thlr. darauf stehen bleiben.

Was die Oekonomie dieses Grundstücks betrifft, so kann von dem Besitzer nachgewiesen werden, daß derselbe seit einer Reihe von vier Jahren, alljährlich aus den Naturalien, welche derselbe erbaut, ohne seine Konsumtion in Körnern, einen Gewinn von mindestens 195 Thlr. gezogen, und daß 2 bis 3 Kühe gehalten werden, deren Milchertrag größtentheils in Gläsern verabreicht wird.

Näheres wird auf portofreie Briefe ertheilt von **Karl Wilh. Vetter**, Langenstraße 15.
Görlitz, den 12. Mai 1856. [3405]

Als ein wirklich **ausgezeichnetes Gesellschafts-, Bildungs- u. Unterhaltungsbuch** können wir jungen Leuten in Wahrheit empfehlen:

Galanthomme,
oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,
sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Herausgegeben vom Professor Sch...r.
Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, — es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter. — Ein Buch über Gesellschaftsspiele. — Auch Trinksprüche, Toaste und Karten-Orakel enthält es und ist durch alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.

Bei **Trewendt u. Granier in Breslau**, — Gerschel in Liegnitz, — Heege in Schweidnitz — und in allen Buchhandlungen zu haben. [3407]

Bei Joh. Ewich in Duisburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig bei Aderholz, Dülfer, Gosohorsky, **Graß, Barth u. Comp.** Sortim.-Buchhandl. (J. F. Ziegler), F. Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp. und Trewendt u. Granier:

Katechismus
über die Unterscheidungslehren

der evangelisch-protestantischen und der römisch-katholischen Kirche, nebst den betreffenden Beweisstellen der heiligen Schrift.

Herausgegeben durch mehrere Geistliche der Kreissynode Duisburg.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis: 3 Sgr., in größeren Partien billiger.

Dieser Katechismus, welcher unter dem Namen des **Duisburger Katechismus** allgemein bekannt ist, ist nun wieder in einer dritten Auflage erschienen, nachdem die beiden ersten, jede zu 6000 Exemplare, vergriffen sind. Seine allgemeine Verbreitung hat den Herren Verfassern die Pflicht auferlegt, nochmals mit der größten Sorgfalt die einzelnen Worte abzuwägen. Veränderte Zeitumstände und namentlich die neueren inneren Entwickelungen im Schooße der römischen Kirche selbst haben eine nähere Ausführung an einzelnen Stellen nöthig gemacht.

Der
Heidelbergische Katechismus
nebst den betreffenden Beweisstellen der heil. Schrift.
4. Auflage. Preis geb. $3\frac{1}{2}$ Sgr.

[3780] **Die 19. Auflage.**

DER persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius**. — $1\frac{1}{3}$ Thlr. — 19. Aufl.

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie
zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die Prämie kann beliebig in Büchern oder Musikalien entnommen werden. **Kataloge** 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein
Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen
à 3 Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus Büchern oder Musikalien wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. **Katalog** 5 Sgr. Prospect gratis. [3404]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Aufforderung. [3426]

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, hierorts nach dem Vorgange vieler großen Städte, London, Liverpool, Paris, Hamburg, Wien, Berlin u. a. m.

eine Wasch- und Bade-Anstalt,

auf Aktien gegründet, ins Leben zu rufen. Von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Anstalt für unsere Stadt durchdrungen, von der Rentabilität derselben überzeugt, fordern sie diejenigen ihrer Mitbürger, welche sich für die Realisirung dieses Planes interessiren und dieselbe durch Aktienzeichnung fördern helfen wollen, freundlichst auf, sich

Mittwoch den 21. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Königs von Ungarn auf der Bischofsstraße

zu einer Besprechung einfinden zu wollen.

Breslau, den 15. Mai 1856.
Heiber. Horst. Kudraß. Pulvermacher. Studt.

Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee.

Sonnabend den 14. Juni d. J. Früh 10 Uhr wird in Rimane's Hotel hierselbst die gewöhnliche **General-Versammlung** abgehalten, zu welcher die Herren Aktionäre unter Bezugnahme auf die §§ 33 bis 36, 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen werden.

Militsch, den 7. Mai 1856. [3399] **Das Direktorium.**

Actien-Zeichnungen.
Vorwärts und Neuhörde,
Gesellschaft für Bergbau und Hüttenwesen in Hörde.

Durch notariellen Act vom 20. März c. constituirte sich die Actien-Gesellschaft **Vorwärts** und **Neuhörde** für Bergbau und Hüttenbetrieb mit einem Grundcapital von 2½ Millionen Thaler, welches auf Beschluss der General-Versammlung auf 5 Millionen Thaler erhöht werden kann.

Die Gesellschaft hat, um ihre Actionaire vor jedem Risico zu bewahren, den Grundsatz aufgestellt, Bergwerke zu pachten und nicht zu kaufen, um auf diese Weise nur das wirklich Gelieferte zu bezahlen. Hiernach übernimmt die Gesellschaft die Zeche Freie Vogel und Unverhofft, deren Eisenstein bisher von dem Hörder Bergwerks- und Hüttenvereine verwendet und deren Kohlen von nahe und entfernt gelegenen Eisenwerken vorzugsweise begehrt wurden, nebst andern 20 der vorzüglichsten Steinkohlen- und Eisensteinfelder. Die Zeche Freie Vogel hatte laut Ausweis ihrer Haushaltsbücher bei dem jetzigen Kohlenpreise von 5 Sgr. pro Scheffel eine reine Ausbeute von durchschnittlich $23\frac{6}{7}$ Pfennige pro Scheffel der Förderung, wobei vorzüglicher Eisenstein zu nur 4 Sgr. pro Scheffel verkauft wurde. Die Lagerungs- und Bauverhältnisse der übrigen Zechen und Felder lassen zum Theile günstigere Resultate mit Sicherheit erwarten. Die Gesellschaft hat von obiger Ausbeute nur 1 Sgr. pro Scheffel abzugeben. Der Betrieb der Bergwerke soll auf eine tägliche Förderung von 30—35,000 Scheffel eingerichtet werden.

Die zur Verhütung erforderlichen Mineralien sind demnach nicht allein in grösster Menge, sondern zu den billigsten Sätzen gesichert, und werden durch die Anlage des Hüttenwerks in unmittelbarer Nähe der Hauptförderungsschächte die Transportkosten der Rohmaterialien, welche bei einzelnen Hüttenwerken gegen 40—50,000 Thlr. jährlich betragen, erspart. Die Zechen werden mit der nahe vorbeiführenden Dortmund-Soester Bahn in Verbindung gebracht und finden hierdurch die nicht zum eigenen Bedarf erforderlichen Kohlen um so mehr ihren Absatz.

Auf dem Hüttenwerk sollen täglich 120,000 Pfd. Roheisen, und diesem entsprechend, Stab-, Rund-, Schienen- und Platteneisen gewonnen werden, d. i. jährlich 43,200,000 Pfd. Roh- und bei 25 pCt. Verlust 32,400,000 Pfd. fertiges Eisen.

Bei einem Reingewinn von 9 Pf. von jedem Scheffel Roh-Materialien, von 5 Thlr. pro 1000 Pfd. Roh- und 5 Thlr. pro 1000 Pfd. fertigem Eisen wird ein Gesammtgewinn von pr. pr. 700,000 Thalern jährlich erzielt. Diese nach Abzug von 5 pCt. des Actien-Capitals zur Bildung eines Reservefonds, 10 pCt. für Verschleiss und Abnutzung, gewähren den Actionairen ausser 5 pCt. Zinsen eine Dividende von 8 pCt. pro Anno. Die Actienbeträge werden sofort mit 5 pCt. verzinst.

Bei Annahme der Actienzeichnungen entscheidet das Datum des Eingangs bei den unterzeichneten Comite-Mitgliedern. Dortmund, im April 1856.

Das Comite der Gesellschaft Vorwärts und Neuhörde für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Carl v. Hartmann, königl. Kreis-Baumeister aus Dortmund.
H. Herrmann aus Hamm.
Friedrich Huth, Kaufmann und Fabrikant aus Hagen.
Friedrich Wulff, Domainenrentmeister aus Soest.

Wir sind beauftragt, auf vorstehendes Bergwerks-Unternehmen Actien-Zeichnungen anzunehmen und können bei uns ausführliche Prospecte und Statuten gratis in Empfang genommen werden.

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.
[3408]

Die jod- und schwefelhaltigen kohlensauren
Natronquellen von Krankenheil
bei **Tölz** in Oberbaiern,

so wie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife** verdienen nach vielfachen Erfahrungen und dem Ausspruche der Herren Geh. Sanitäts-Rath Dr. **Meyer** in Berlin, Geh. Regier.- und Medizinal-Rath Dr. **Merrem** in Köln, Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **von Pfeufer** in München, Geh. Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **Schönlein** in Berlin, Hofrath Dr. **Schott** in Frankfurt a. M. und anderer ausgezeichneter Aerzte die **größte Beachtung**, sowohl von Seite der Aerzte als des Publikums; sie sind gegen

Scrophelsucht, chronische scrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeiten der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungsbeschwerden, Merkurialkrankheiten ꝛc.

so **vorzügliche** Heilmittel, daß diese Mineralquellen ihre Stelle unter den berühmtesten einnehmen. Obwohl für deren Bekanntwerden bisher noch nichts geschah, hat der Ruf ihrer Heilkraft sich doch nach allen Seiten verbreitet und aus entfernten Ländern Gäste angezogen, **an denen vielfach, nachdem andere Mittel u. Heilquellen versagt, überraschend glückliche Kuren gemacht wurden.**

Von ganz besonderem Werthe ist der Vortheil, daß Patienten, denen die Verhältnisse nicht gestatten, eine Kur an den Quellen selbst zu machen, das Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser zu einer Trinkkur in Flaschen oder Krügen beziehen und mittelst des Quellsalzes und der Quellsalzseife sich Bäder bereiten lassen können, **die oft ebenso günstige Resultate liefern**, als deren Gebrauch an den Quellen selbst.

Bei genauer Bezeichnung der Krankheitsfälle ist Hr. Dr. **Höfler** in Tölz, Verfasser einer so eben bei **Herder** in Freiburg erschienenen Brunnenschrift über die **Krankenheiler** Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Quellen bereit, über den Gebrauch des Wassers zur Trink- und Badekur auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Frankirte Bestellungen an die Brunnen-Direktion Krankenheil bei Tölz in Oberbaiern werden stets prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

In **Breslau** befindet sich eine **Niederlage** bei [3019]
Herrmann Straka, Junkernstraße 33.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich hier, **Salzgasse Nr. 6**, im Hause des Herrn Schönfärber **Cohn**

eine öffentliche Wasch-Anstalt

etablirt habe. — Es sind daselbst Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen aufgestellt, für deren Benutzung, Drehkraft und heißes Wasser für die erste Stunde 7½ Sgr., für jede nächste Stunde 5 Sgr. pro Maschine bezahlt wird.

Jede Partie Wäsche wird besonders gewaschen und macht es keinen Unterschied, ob viel oder wenig Wäsche zum Reinigen gebracht wird, doch ist eine Person zu jeder Wäsche erforderlich, welche die Wäsche einzulegen und auszuwinden hat; das Waschen selbst besorgt die Maschine und zwar, wie bekannt, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Das **Abtrocknen** kann ebenso, wie das **Mangeln** an Ort und Stelle geschehen, und wird pro Schnure 2½ Pf. und für die Stunde Mangeln 1 Sgr. bezahlt. Bei ungünstiger Witterung kann die Wäsche unter Verdeck mit 3 Pf. pro Schnure getrocknet werden.

Breslau, im April 1856. [3410] **Pauline Ernst.**

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,
nach Angabe des Erfinders sauber und genau gearbeitet, offerirt:
[3409] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Für eine große Wagenfabrik in Warschau werden sogleich gesucht: tüchtige, fleißige und ruhige **Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher-, Sattler- und Lackirer-Gehilfen**, welche ohne frühere Anfrage sofort nach Warschau kommen können, wo dieselben guten Lohn und dauernde Beschäftigung in meiner Wagen-Fabrik (nicht Eisenbahnwaggon-Fabrik) finden.

[2311] **L. Brühl in Warschau.**

Vorzüglich schöne **gelbe Saat-Lupine**, weißen **amerikanischen Pferdezahn-Mais**, echt **sächsische Zwiebel-Kartoffeln**, **speremberger Dünger-Gyps** und besten **Chili-Salpeter** offerirt billigst: [3374] **Georg Streit** in **Gr.-Glogau.**

Ich wohne jetzt:
alte Taschenstraße **Nr. 11, 1 Stiege.**
[4943] S. Weyrauch.

Der hier vakant gewordene Rentmeister-Posten ist bereits wieder besetzt. — Diese Anzeige diene gleichzeitig als Antwort auf die vielen Anfragen.
Chrzelitz, den 12. Mai 1856. [4982]
Heller, königl. Amtsrath.

Nordsee-Bad
der
Insel Helgoland.

Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. Oktober geschlossen werden.

Während dieser Zeit unterhält das große, mit mehreren eleganten geräumigen Cajüten und mit vorzüglich guter Restauration versehene eiserne See-Dampfschiff

HELGOLAND,

Kapitän **H. H. C. Otten,**

welches vor zwei Jahren eigens für diese Fahrt erbaut und eingerichtet wurde, eine regelmäßige und schnelle Verbindung zwischen Hamburg und Helgoland. Mit Maschinen von 250 Pferdekraft versehen, legt dieses Schiff die ganze Reise in 5 bis 6 Stunden, die eigentliche Meerfahrt aber binnen 2 Stunden zurück.

Bisher von keinem Dampfschiffe auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffen, hat sich das schöne Schiff den Beifall aller Reisenden noch besonders durch seine bequeme, während der Fahrt kaum fühlbare Bewegung und seine vortrefflichen Einrichtungen, wie nicht minder durch die sichere Führung des seit vielen Jahren in dieser Passagierfahrt bekannten und bewährten Kapitäns Otten erworben. Dasselbe wird während der ganzen Dauer der Badesaison mehrmal wöchentlich von Hamburg wie von Helgoland abgehen und wird über die Abfahrtstage das Nähere in den öffentlichen Blättern angezeigt werden.

Bestellungen auf Logis 2c. übernimmt die unterzeichnete Direktion, so wie der Badearzt, Herr Dr. v. Aschen, auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, im April 1856. [3406]
Die Direktion des Seebades.

Ein gesitteter und befähigter junger Mensch im 16. Jahre, der mein Schreiber und Vorleser ist, wünscht als Lehrling in ein Spezerei- oder Schnittwaaren-Geschäft zu treten. Geehrte Prinzipale erfahren Näheres bei mir.
Breslau, Mai 1856. [4969]
Knie, Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Dom, an der Kreuzkirche Nr. 4.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust zur Erlernung der Pharmacie hat, kann sogleich in die Apotheke der Frau Dr. **Müller** Wwe. in Bromberg als Lehrling eintreten.
Meldungen nimmt entgegen
v. Rosenberg,
Administrator der Dr. Müller'schen Apotheke in Bromberg. [3298]

Anerbieten.

Ein thätiger junger Kaufmann, der Korrespondenz und doppelten Buchführung so wie allen Komtoir-Arbeiten völlig gewachsen, welcher die besten Empfehlungen besitzt, und sich über seine bisherige selbstständige Wirksamkeit sehr vortheilhaft ausweisen kann, auch in der Lage ist, erforderlichenfalls Kaution stellen zu können, wünscht eine diesem angemessene Stellung mit gutem Gehalte anzunehmen. — Etwaige gefällige Offerten werden unter der Chiffre R. S. T. Breslau poste restante erbeten. [4976]

Ein seit 10 Jahren bestehendes Spezerei-, Wein- und Cigarrengeschäft, verbunden mit Gast- und Schankwirthschaft nebst Haus und Stallung, ist käuflich zu übernehmen. Darauf Reflektirende belieben sich franko Frankenstein poste restante J. H. zu wenden. [3425]

Spitzer's Bade- und Schwimm-Anstalt

vor dem Ohlauer-Thore ist von jetzt ab einem geehrten Publikum eröffnet. Zugleich beehrt sich Derselbe anzuzeigen, daß der **Schwimm-Unterricht** außer den Sonntagen zu jeder Tageszeit abgehalten wird. [4959]

In der Nähe von Charlottenbrunn in der Nähe des Schlesier-Thales sind in einer reizend gelegenen, im Schweizer-Stil erbauten Besitzung bequem eingerichtete Wohnungen als Sommer-Quartiere zu vermiethen.
Gute Kuh- und Ziegenmilch ist stets zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Ferd. Rummler** in Tannhausen.

Beachtenswerth.

Ein fast noch neuer Pistoriusscher Destillir-Apparat, circa 6 Eimer groß, mit 3 Becken, Kohlencylinder, Lutterröhre und Sicherheits-Ventil nach neuester Art, nebst Schlange und Kühltonne, ist billig durch mich zu haben. Auf frankirte Anfragen das Nähere.
Hirschberg. **Carl Riesner jun.**, Kupferschmiedemeister.
[4919]

Wollwaschmittel

empfiehlt den Herren Landwirthen in bester Qualität: [2211]
C. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Stettiner Portland-Cement.

Nach vielfachen Versuchen mehrerer Autoritäten im Baufache, namentlich **der hiesigen königl. Regierungs-Baubehörde**, ist der Werth unseres Fabrikates dem des guten englischen Portland-Cements völlig gleichstehend befunden. Dasselbe ist vielfach und in verschiedenen Gegenden des Landes mit Beifall zu öffentlichen und Privatbauten benutzt, **auch auf der pariser Industrie-Ausstellung mit der Medaille gekrönt worden.** Um ein Urtheil über seine Bindekraft und Festigkeit zu gewinnen, hat auch die königl. **Festungs-Baubehörde in Königsberg in Preußen vergleichende Versuche mit englischem und stettiner Portland-Cement angestellt**, indem man mehrere Ziegelsteine mit einem aus 1 Theilen Cement und 2 Theilen gewaschenen scharfen Sand sorgfältig präparirten Mörtel verband, und sie, nachdem man ihnen gewisse Zeiträume zum Abbinden des Cements gelassen hatte, zum Zweck der Versuche auf einem Tische so umlegte, daß der eine Ziegel frei vor der Tischkante vorstand, worauf eine 2½ Pfd. wiegende eiserne Kugel aus einer bestimmten Fallhöhe so lange auf die Mitte des freihängenden Ziegels fallen gelassen wurde, bis der Mörtel nachließ und der Ziegel abfiel. Dabei ergab sich als Endresultat, daß, nachdem dem Cementmörtel zum Erhärten in freier, mäßig temperirter Luft ein Zeitraum von 8 Wochen gelassen war, bei einer progressiv von 1 Fuß bis 6 Fuß gesteigerten Fallhöhe der Kugel auf den freischwebenden Ziegel

der englische Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1' Fallhöhe,
" 12 " " 2' "
" 12 " " 3' "
" 12 " " 4' "
" 4 " " 5' "
beim 53sten Stoße nachließ und brach, wogegen
der stettiner Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1' Fallhöhe,
" 12 " " 2' "
" 12 " " 3' "
" 12 " " 4' "
" 12 " " 5' "
" 12 " " 6' "
also nach 72 Stößen noch fast unversehrt blieb, so daß weitere Proben eingestellt wurden.

Bei einer **Produktion von täglich 100 Tonnen** sind wir im Stande, bedeutende Lieferungen zu übernehmen und gewähren den Vortheil, **stets frische Waare** geben zu können.

Stettin, 10. Mai 1856.
Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Aufträge jeder Höhe für die Fabrikläger von **Stettiner Portland-Cement** in Stettin und **Breslau** führt aus
Wilh. Grunow,
[3416] **Breslau, Klosterstrasse 1.**

Meerschaumwaaren.

Von **Wien** zurückgekehrt, beehre ich mich meinen geschätzten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß es mir durch persönlichen Einkauf in den ersten Fabriken daselbst gelungen ist, ein so reiches Lager von **Meerschaumpfeifen** und **Cigarrenspitzen** zusammen zu stellen, wie es hier noch niemals gesehen worden ist. Hinsichtlich der **Güte** und **Reinheit der Masse**, wie der kunstreichen und geschmackvollen sauberen Arbeit bin ich im Stande, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Kenner und Liebhaber dieses Artikels lade ich ein, mein Lager in Augenschein zu nehmen. [4880]
J. Escher, Kunstdrechsler, Reusche-Straße Nr. 6.

30,000, 10,000, 7000, 5000 u. 4000 Thlr.
sind gegen gute hypothek. Sicherheit zu vergeben durch **F. Behrend**, Ohlauerstr., Weintraube.

Die Tapeten-Fabrik von Gustav Hitzschold

[2358] in **Dresden**, Moritzstraße Nr. 13 u. 14,
hält ein stets reichhaltig assortirtes Lager von **Papiertapeten** und gemalten **Rouleaux** und produzirt für jede Saison ganz neue Muster im franz. Geschmack.

Müller und Fabrikunternehmer

werden auf den **am 2. Juni d. J. zu Hirschberg im Riesengebirge** stattfindenden gerichtlichen Verkauf der dasigen **Obermühle** aufmerksam gemacht. Das Grundstück eignet sich wegen seiner außerordentlich günstigen Lage in der Vorstadt und wegen seiner bedeutenden **Wasserkraft zu größeren Mühlen- und Fabrikanlagen jeder Art.** [3304]

Schafscheeren,

Trokare, Flieten, thierärztliche Messer empfiehlt: [4973]
L. Buckisch, Schweidnitzerstraße 54, neben der Kornecke.

Ein Knabe, welcher die Handlung erlernen will; ein Knabe, welcher das Apothekergeschäft erlernen will und drei pensionsfähige Oekonomie-Eleven, können bald untergebracht werden durch Herrn Kfm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4965]

[2212] **Farben,**
trocken und in Oel abgerieben, Leinöl-Firniß, Leinöl, Copal, Dammer, Bernstein, echt englischen Wagen- und feinsten pariser Lederlack empfiehlt billigst:
C. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Zur Saat.

Lupinen, gelbblühende, [3122]
Acker-Spörgel (Knörich), langrank,
Erd-Kohlrüben, große, gelbe, glatte, ins Brachfeld, d. Pfd. 12 Sgr.,
Riesen-Futtermöhre, weiße, grünkpfg., d. Pfd. 12 Sgr.,
Futtermöhre, gr. dicke, gelbe, Saalfelder, d. Pfd. 10 Sgr.,
Weißkraut, mittelgr. festes, **Angelberger**, d. Pfd. 2 Thlr. 10 Sgr.,
dito frühes, festes **holländisches**, d. Pfd. 2 Thl.,
Rothkraut, extra frühes, festes, holländ., d. Pfd. 2 Thlr. 10 Sgr.

Benannte Krautarten eignen sich besonders zum späteren Anbau für Gärten und Feld und empfiehlt in echter frischer Güte
Eduard Monhaupt d. Aeltere,
Samenhandlung: Junkernstraße, gegenüber der goldnen Gans.

Ein junger Mann, aus guter Familie, welcher ein hiesiges Gymnasium besucht hat und die Handlung, womöglich das Spezereiwaaren-Geschäft zu erlernen wünscht, kann empfohlen werden durch den Kaufmann **Wilhelm Doma**, Zwingerstr. 5 in Breslau. [4977]

Eine schwarzseidene Mantille
mit Sammetbesatz, ist am 13ten auf dem Wege von Scheitnig bis zum Dom verloren worden. Finder wolle dieselbe gefälligst in der Conditorei von Herrn **Manatschal** abgeben gegen angemessene Belohnung. [4967]

Eine junge Dame, jüdischer Konfession, wissenschaftlich gebildet, der französischen Sprache mächtig und musikalisch, im Besitz guter Zeugnisse, sucht unter bescheidenen Ansprüchen möglichst bald eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin unter Adresse H. L. Breslau poste restante franco. [4978]

Ein tüchtiger Drucker findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von [3401]
Valentin Troplowitz in Gleiwitz.

Zwei solide und gewandte Steindrucker finden dauernde Beschäftigung im lithographischen Institut von [3402]
M. Krimmer in Gleiwitz.

Hübsche gewandte Bedienungsmädchen können sich melden bei [4986]
Th. Hönsch, Altbüsserstraße 22.

Ein Disponent für ein Engros-Geschäft, ein Buchhalter für eine hiesige Fabrik, ein Korrespondent für ein Komtoir u. zwei Handlungs-Reisende (Manufakturisten) erhalten dauernde Placements durch Hrn. Kfm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4964]

Ein hiesiges, in einer von wohlhabenden Personen bewohnten Vorstadt belegenes Spezerei-Geschäft ist Verhältnisse halber baldigst einem zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. Die Loosung beträgt pro Tag 15—20 Thlr. und würden circa 800 Thlr. zur Uebernahme erforderlich sein. Das Nähere theilt mit Herr Kaufm. **Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4963]

Elb. Caviar, Kandirt. Ingber und Chinois

offerirt billigst: [4980]
Jacob Knaus,
Hintermarkt Nr. 1, Ecke der Schuhbrücke.

Das **Eckgewölbe** Schmiedebrücke 48 ist **sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst. [3261]

Bei Albert Sacco in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3427]

Dr. **E. M. Amelung**

Der Volks-Anwalt.

Universal-Rathgeber in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs.

Dritte Auflage. In 31 Heften 8. à 3 Sgr. Vollständig in 2 Bänden, 3 Thlr.

Unkenntniß der Gesetze schützt nicht! Dieser Grundsatz macht es dem preußischen Staatsbürger nothwendig, ein Werk zu besitzen, aus welchem er sich bei vorkommenden Fällen Raths erholen kann. Diesem Zwecke entsprechend hat der Verfasser, ein praktischer Jurist, alle diejenigen Gesetzesstellen ausgewählt und mit Erklärungen versehen, die in das bürgerliche Leben eingreifen. Formulare für den vorkommenden schriftlichen Verkehr mit Behörden und Privaten, ein Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache, sowie die wissenswerthesten Notizen über die Statistik des preußischen Staates, vervollständigen dies Werk. Die ausgegebenen Prospekte geben nähere Auskunft über den Inhalt, und liegen dieselben, sowie die 1. Lieferung des Werkes, zur Ansicht aus.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2949]

Der Anbau

des Lärchenbaumes, der echten (süßen) Kastanie und der Akazie,

in besonderem Interesse der Gewinnung dauerhafter Eisenbahnschwellen

von **Julius von Pannewitz**, königl. preuß. Oberforstmeister.
8. brochirt 8 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Co.**, Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

Freiguts-Verkauf.

Eingetretenen Todesfalles halber bin ich Willens, mein in Tscheschkowitz bei Herrnstadt gelegenes Freigut mit 365 Morgen Areal sofort zu verkaufen, und können ernstliche Selbstkäufer das Nähere erfahren auf portofreie Anfragen durch den Eigenthümer
[3400] **Tschache**, Freigutsbesitzer.

Hausverkauf.
Ein massives Wohnhaus nebst Garten, in der Nähe Breslaus, ist zu verkaufen; besonders geeignet als Ruhesitz oder als Sommer-Aufenthalt. Näheres am Neumarkt Nr. 25 im Gewölbe. [4960]

Fleckenwasser,

zum Reinigen der Flecken aus Seide, Sammet, wollenen Stoffen, Handschuhen, Möbeln, Tapeten, Kupferstichen 2c., empfiehlt in kleinen Flacons, Gebrauchs-Anweisung gratis: [2210]
C. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Garten- und Teichstraße-Ecke sind **Wohnungen** von verschiedener Größe zu vermiethen. [4966]

Wollzüchen-Leinwand

stark und feinfadig, bis 60 Pfd. schwer, empfehlen billigst: [4972]
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Grassamen-Mischung,

zur Besäung von Böschungen, in dazu geeigneten Sorten zusammengesetzt, offerirt:
Julius Monhaupt, Albrechtsstraße 8.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte, täglich frisch, so wie

Feinstes ohlauer Dauer-Mund-Mehl

empfiehlt zum billigsten Preise:
Die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[3417] Reuschestraße 58/59.

Schafscheeren,

Trokare, Aderlaßflieten, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [4956]
T. J. Urban, Ring Nr. 58.

[4968] **Wohnung.**
Halbe zweite Etage mit Balkon, 3 Zimmer, Küchenstube 2c., mit auch ohne Gärtchen, Nr. 1 Vorwerksstraße.
Näheres Alte-Taschenstraße 7, erste Etage.

Von neuer Sendung empfehlen:

**Frischen Elbg. Kaviar,
fr. nord. Kräuter-Anchovis,
echte Veron. Salami,
Jauersche u. oppeln. Bratwurst,
Fromage de Brie,
Neuchateller,
Eidamer,** [3420]
engl. Chester- und Parmesan-Käse, sowie
fetten geräuch. Lachs.
Gebrüder Knaus,
Ohlauer-Straße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Zwei elegant möblirte Zimmer an der äußern Promenade sind veränderungshalber billig zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 36, im Komptoir. [4962]

Ein elegant eingerichtetes Quartier im 1. Stock, bestehend aus 10 heizbaren Piecen, in der Mitte der Stadt gelegen, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Auf Verlangen kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Näheres Ring Nr. 52, 2. Etage.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [3142]
König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 14. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	135—145	88	63 Sgr.
Gelber dito	130—143	87	63 "
Roggen . . .	102 106	98	93 "
Gerste . . .	72 6	69	63 "
Hafer . . .	43 45	41	39 "
Erbsen . . .	104 110	98	96 "

Kartoffel-Spiritus 13⅚ Thlr. bez.

11. u. 12. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″6‴60	27″6‴34	27″6‴09
Luftwärme	+ 9,2	+ 8,1	+ 15,9
Thaupunkt	+ 7,5	+ 5,8	+ 6,2
Dunstsättigung	86pCt.	82pCt.	45pCt.
Wind	SO	SO	O
Wetter	trübe	trübe	heiter.

12. u. 13. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″6‴41	27″6‴29	27″5‴85
Luftwärme	+ 9,3	+ 8,7	+ 16,4
Thaupunkt	+ 7,1	+ 6,5	+ 6,6
Dunstsättigung	82pCt.	83pCt.	45pCt.
Wind	SO	O	SO
Wetter	heiter	bewölkt	wolkig.

Breslauer Börse vom 14. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		93⅚ G.
Oesterr. Bankn.		101 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	112 11/12 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 7/12 G.
dito dito	3½	89¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. .	3½	89 7/12 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	98½ G.
dito Litt. B. . .	4	99¼ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr. .	4	94⅓ B.
Posener dito	4	93⅓ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92 7/12 B.
dito neue Em.	4	92 7/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86¾ B.
Minerva		102⅞ B.
Darmstädter Bank-Actien		148½ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	170 11/12 B.
dito neue Em.	4	161¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.
Köln-Mindener .	3½	165¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	56 G.
Neisse-Brieger .	4	68 1/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	207¾ B.
dito Lt. B.	3½	178¾ B.
dito Pr.-Obl. .	4	91¼ B.
dito dito	3½	79 5/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4	111¼ B.
Rheinische	4	118¼ B.
Kosel-Oderb. . .	4	219 B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¼ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅛ G. Hamburg kurze Sicht 153⅛ B. dito 2 Monat 150¾ G. London 3 Monat 6, 23⅙ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.